Bekanntmachung.

Die Neueinschätzung der Waldungen betr.

Das Protokoll über die Neueinschätzung der Waldungen und Waldlasten derGemarkung **Oberrimsingen** des Breisacher Forstbezirks ist vom **14. Mai d. J.** an während 3 Wochen auf dem Rathause in Oberrimsingen öffentlich aufgelegt.

Einwendungen gegen den Inhalt des Protokolls können während dieser Frist bei dem Gr. Forstamt Breisach oder bei dem Ratschreiber in Oberrimsingen mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen dagegen sind nicht zulässig.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Julius Hoffmann

am 17. d. M. im Alter von 21 Jahren und 6 Monaten auf S. M. Schiff „Wettin" in Vigo in Spanien ertrunken ist.

Straßburg-Neudorf, 21. Mai 1903.

Die tieftrauernde Familie Hoffmann.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme von nah und fern beim Hinscheiden meines lieben Mannes

Gustav Schuh, Stubenwirt

sowie für die reichen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus. Besonders danke ich dem Kriegerverein und dem Gesangverein für die ihm erwiesene letzte Ehre, sowie Herrn Pfarrer Raupp für seine herzlichen, tröstenden Worte.

Mundingen, 22. Mai 1903.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Schuh, geb. Ehrenfelder.

Billiges Angebot!

Herren-Anzüge in diversen Stoffarten, tadellos sitzend **10.50**, 15.00, 18.00, 22.00 bis 48.00.

Herren-Ueberzieher in nur guten Qualitäten, la. Zutaten. **16.00**, 20.00, 25.00 bis 38.00.

Hosen in enormer Auswahl. **1.80**, 2.50, 4.00, 6.00, 8.50, 11.00 b. 16.00.

Burschen- und Jünglings-Anzüge in besten Strapazierstoffen, gute Näharbeit. **6.00**, 8.50, 12.00, 15.00 bis 29.00.

Kinder-Anzüge in vielen reizenden Facons und bekannt großer Auswahl. **2.80**, 3.50, 5.00, 8.00, 10.00 b. 18.00.

Radfahrer-Anzüge, -Hosen, -Pelerinen

Sommer-Joppen in Loden, Leinen, Lüstre, von 95 Pfg. an.

Denkbar grösste Auswahl in allen Artikeln.

Feste Preise. **Kein Vorbieten.**

Grösstes Lager am Platze.

Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Konfektion

Siegfried Schwarz

Emmendingen.

Kaufmännischer Verein Emmendingen.

Jeden **Freitag**

Unterhaltungsabend

von 9 Uhr ab im Nebenzimmer der **Brauerei Bautz**. Mitglieder und Freunde sind höfl. eingeladen.

Landesverein für Bienenzucht. Bezirk Emmendingen.

Sonntag, 24. Mai, nachm. 3 Uhr Zusammenkunft bei Mitglied **Mick** zur Krone in **Nimburg**.

Tagesordnung:

1. Vortrag: Kunst- oder Naturschwärme?
2. Die verschied. Stationen.
3. Die Belegstation Thennenbach betr.
4. Die Königinzucht. (Der Kramersche Zuchtkasten ist aufgestellt.)
5. Herstellung eines Kunstschwarmes.
6. Gratisverlosung v. Bienenbüchern und Mittelwänden unter die Mitglieder.
7. Verschiedenes.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen
Der Bezirksvorstand.

Maler-Gesuch.

4—6 tüchtige Maler finden sofort Beschäftigung bei 1416

H. Stöhr
Emmendingen.

Turn-Verein Emmendingen.

Turnen je Punkt 1/2 9 Uhr abends
Montag: Zöglinge;
Dienstag: Aktive Turner;
Donnerstag: Männer-Riege;
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge.
Anmeldung neuer Mitglieder in der Turnhalle.

Ring-u. Stemmklub „Alemannia" Emmendingen

Jeden **Mittwoch** und **Samstag** von 8—10 Uhr **Uebungsabend** im Vereinslokal „Dreikönig". 1096

Der Vorstand.

Zum Geburtstage!

Unserm lieben guten Vater rufen wir zu seinem Geburtstag ein „3-faches Hoch", daß es in Wasser schallt und in Emmendingen wiederhallt. Die lieben 7 Kinder.

Anna W . . . . .

Fahrräder.

Präzisions-Arbeit, sehr elegante Ausstattung, deutsch. Fabrikat mit Innenlötung, 5/8 Rollenkette, großem Kettenrad u. einseitigem Glockenlager 105—138 **Mk.**, Doppelglockenlager für 145 Mk. und einjähriger schriftlicher Garantie. **Laufmäntel Mk. 7.50, Luftschläuche Mk. 4.50** mit halbjähriger Garantie; ohne Garantie billiger versendet gegen Nachnahme **Carl Kurl junior**, Rheinstr. 58 **Freiburg i. B.**

Angenehmer, dauernder Aufenthalt.

Zu vermieten auf Herbst **gesunde, herrschaftliche Wohnung**, billigst, an ältere ruhige Leute, welche auf dauernden, angenehmen Aufenthalt reflektieren, an schön gelegenem, von Touristen viel besuchten Orte in der Nähe von Freiburg mit vorzüglichen Spaziergängen und Ausflugsgelegenheiten. Offerten erbeten unter **Angenehm 1321** an die Exp. d. Bl.

Mutterschwein, trächtig, hat zu verkaufen
August Kalchthaler, Pflästerer
Endingen

Anna Haeffner
Wilhelm Reichelt
Verlobte.

Freiburg. Emmendingen.
21 Mai 1903.

In **Emmendingen** auf dem **Festplatz**.

Nur 4 Tage.

Donnerstag (Himmelfahrtstag) den 21., Freitag den 22., Samstag den 23 und Sonntag den 24. Mai

Hamburger zoologische und naturwissenschaftliche

Ausstellung von selten gesehenen lebenden Tieren.

Konchilien-Sammlung.

Riesenschlange, Hyäne, Schakale, Nasenbär, Waschbär, Känguruh, Löwenäffchen, Ichneumon, fliegende Hunde, Gürtel- und Schuppen-Panzertiere, Stachel-, Kugel-, Papagei-Fisch und Haifisch-Präparate.

Seetiere, Muscheln, Naturalien, Stein-, Korallen-, indische und afrikanische Waffen-Sammlung.

Eintritt 20 Pfg. **Kinder 10 Pfg.**

Von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet.

Das Entree der Wissenschaft halber ganz billig. — Mache die Herren Lehrer und Schüler von Emmendingen und Umgegend besonders aufmerksam.

E. Laberswetler, Naturalist.

Email-

Reklame- u. Schriftenschilder, Schieber- u. Hydrantenschilder, Strassentafeln Hausnummern, Herd- u. Ofen-Einlagen, Wandplatten für Küchen, Korridore, Badezimmer etc. Pflanzenkübel, Jardinièren, Vasen, Emailtische fabrizieren als Spezialität

(Prospekt Nr. 207 gratis.)

Bergmanns Industriewerke in **Gaggenau** (Baden).

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind

MAGGI'S Suppen-Würfel

Schutzmarke KREUZ-STERN

à 10 Pfg. für 2 Teller kräftiger Suppe. In großer Sorten-Auswahl bestens empfohlen von

R. Schindler, Konditorei und Kolonialwaren, **Emmendingen**, Marktplatz.

Eingesandt.

Das Wahl-Komite der Sozialdemokratischen Partei Emmendingen hat Einsicht genommen in der aufgelegten Wählerliste auf dem Rathause dahier.

Wir machen den Reichstagwählern bekannt, daß die Wählerliste sehr mangelhaft ist. So sind von **112** Reichstagswählern nur **0** davon eingetragen gewesen. Wir ersuchen die Behörde, die Liste vollständig zu ergänzen, denn als Steuerzahler haben wir das Recht und als Staatsbürger haben wir die Pflicht, das Wahlrecht hochzuhalten.

Arbeiter, Bürger, Reichstagswähler, seht alle die Liste nach, denn wer nicht verzeichnet ist, dem geht seine Stimme am 16. Juni verloren.

1428 **Das Wahlkomite.**

Vereinigte Athletenvereine im Breisgau.

Am **Sonntag den 24. Mai, nachmittags 2 Uhr** findet auf der

Ruine Hochburg bei Emmendingen

ein großes

athletisches Bergfest

bestehend in **Steinstoßen, Stemmen Ringen und Wettlauf**, statt. Es werden sich über 100 Mitglieder daran beteiligen.

Für **Speisen und Getränke** ist auf dem Festplatze bestens gesorgt.

Abends 8 Uhr:

im **Gartensaale der Brauerei Bautz**

Preisverteilung u. Tanzunterhaltung.

Wir laden die geehrte Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung zum recht zahlreichen Besuch höflichst ein. Der Zutritt ist für Jederman frei.

Der Ausschuß.

Verlobungskarten

Hochzeitseinladungen

Vermählungsanzeigen ✖✖

✖✖ Geburtsanzeigen

empfiehlt in **reicher Auswahl** bei **eleganter, geschmackvoller Ausführung**

Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

K. Kühn, Dentist, Ettenheim.

Atelier für schmerzlose Zahnoperationen.

Plombieren und künstliche Zähne.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 119 **I. Blatt** **Emmendingen, Samstag 23. Mai 1903.** **37. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

23. Mai (evangelisch: Desiderius; katholisch: Desiderius).
1618. Beginn des dreißigjährigen Krieges.
1871. Beginn des Rückmarsches der deutschen Truppen aus Frankreich.
1886. Der Geschichtsschreiber Leopold von Ranke gestorben.

24. Mai (evangelisch: Exaudi; katholisch: Exaudi).
1543. Der Astronom Kopernikus gestorben.
1819. Königin Viktoria von England geboren.

Politische Wochen-Rundschau.

Das politische Leben wird nun fast völlig von den **Reichstagswahlen** beherrscht; die politischen Parteien stehen sich im heißen Wahlkampf gegenüber, jede bestrebt: möglichst viele Wähler für ihre Ueberzeugung zu gewinnen und den Parteigenossen die Ausübung ihres Wahlrechtes zur Pflicht zu machen. Noch niemals aber hat in der Wahlbewegung ein solches Chaos geherrscht, noch niemals ist auch eine solche Zerfahrenheit des innerpolitischen Gesamtzustandes so charakteristisch für die Haltung der Regierung gewesen, wie dies jetzt der Fall ist. Die Parteien haben mehr Wahlparolen von lokaler Bedeutung, was zu einer recht leidenschaftlichen und gehässigen Kampfesweise führt und nicht selten die schlimmsten Auswüchse zeitigt. Den Gipfelpunkt der Unduldsamkeit hat bereits das Zentrum erreicht. Dabei greift der Klerus, welcher die Politik mit der Religion verquickt, hauptsächlich auf dem Land derart diktatorisch in den Wahlkampf ein, daß sich das politisch unabhängige freie Bürgertum durch die ultramontanen Bevormundungs- und Vergewaltigungsversuche in seinem Innersten verletzt fühlt und energisch Stellung dagegen nimmt, wodurch die Reihen der liberalen Parteien fester geschlossen werden. — Der liberale Kandidat des 10. badischen Reichstagswahlkreises, Herr Rechtsanwalt Bassermann, hat am verflossenen Montag in Karlsruhe vor einer großen Zuhörerschaft sein Programm entwickelt. Herr Bassermann sprach in sehr ruhiger, klarer und sachlicher Weise und ließ namentlich auch den Gegnern Gerechtigkeit widerfahren. Seine Stellungnahme zum Jesuitengesetz, welcher allgemein mit Spannung entgegengesehen wurde, hat er genau präzisiert. Herr Bassermann sprach sich entschieden gegen die Zulassung der Jesuiten aus; dagegen erklärte er sich für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes mit der Motivierung: „Diese polizeiliche Ausnahmebestimmung wollte die Mehrheit des Reichstages, wollte ein großer Teil der liberalen Fraktion beseitigen, nicht um eine Konzession an das Zentrum zu machen, sondern weil man in der Bestimmung des § 2 ein Unrecht erkennt, das weggeräumt werden sollte." Das Zentrum hat diese Erklräung mit recht süßsauerer Miene entgegengenommen, offenbar ist man in Zentrumskreisen in großer Verlegenheit, welche Stellung man der Kandidatur Bassermanns gegenüber einnehmen soll. —

Der **Kaiser** hat durch seine Anwesenheit bei den Metzer Feierlichkeiten wieder aufs neue gezeigt, daß er der katholischen Kirche wie den übrigen Kirchen seines Landes gleiches Wohlwollen entgegenbringt, weshalb auch von einer Gefährdung der Rechte oder der Freiheit der katholischen Kirche keine Rede sein kann. Bezeichnend ist die hohe Ehrung, welche der Kaiser dem Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau und dem Erzbischof Dr. Fischer von Köln bei diesem Anlaß zuteil werden ließ. Die beiden Kirchenfürsten zeichnen sich ganzbesonders durch einen friedfertigen Charakter und eine wahre religiöse Gesinnung aus; davon hat der Kölner Erzbischof in seinem ersten Fastenhirtenbrief, welcher fast in der gesamten deutschen Presse Aufnahme und freudige Zustimmung gefunden hat, beredtes Zeugnis abgelegt. Kaiser Wilhelm hat ihm dies auch hoch angerechnet und Wert darauf gelegt, daß der Erzbischof die demnächstige Ernennung zum Kardinal aus seinem eignen Mund erfahre. Die reichsländische Bevölkerung hat dem Kaiser lebhafte Sympathie entgegengebracht, ein Beweis, daß sie ihre Zugehörigkeit zum deutschen Reich keineswegs schmerzlich empfindet, sich vielmehr damit einverstanden erklärt.

Die **württembergische Kammer** der Abgeordneten hat mit großer Mehrheit einen Kommissionsantrag angenommen, welcher den Gemeinden zur Bestreitung ihrer Ausgaben neue Einnahmequellen erschließt. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß in Gemeinden, wo die Umlage mehr als 2 Prozent des Katasters beträgt, eine Gemeindeeinkommensteuer erhoben werden soll; ferner soll eine obligatorische Warenhaussteuer und in Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern eine Bauplatzsteuer eingeführt werden. Dieser Schwabenstreich dürfte auch in anderen Bundesstaaten bald Nachahmung finden, da die größeren Städte für den Ausfall der Oktroi im Jahr 1910 Ersatz zu suchen gezwungen sind.

Der englische **Kolonialminister Chamberlain** hat wieder einmal durch einen gehässigen Ausfall gegen Deutschland Stimmung für seine ehrgeizigen Pläne zu machen gesucht. In einer Rede zu Birmingham brachte er seine großartigen schöpferischen Ideen, die in der Gründung eines großbritannischen Zollbundes gipfeln, in der bekannten unverfrorenen Weise zum Ausdruck. Dabei suchte er unter Hinweisung auf das zwischen Kanada und Deutschland bestehende Zollverhältnis seinen Zuhörern ein deutsches Schreckgespenst, das die zwischen England und den Bürgern seiner Kolonien bestehenden Interessen bedrohe und England in eine demütigende Stellung herabzudrücken suche, in dunklen Farben an die Wand zu malen. Diese rhetorische Leistung hat den englischen Imperialisten ungemein imponiert, während die Meinung in den Kolonien des englischen Weltreiches eine sehr geteilte ist, für einen Reichszoll aber nicht einmal in Kanada große Stimmung herrscht. Bemerkenswert ist eine Aeußerung Lord Roseberys in Burnley, welcher zur Besonnenheit und sorgfältigen Erwägung mahnt. Die deutsche Regierung wird der Provokation des englischen Kolonialministers, dessen überreizte Nerven sich seit der Zeit des Burenkrieges nicht mehr recht beruhigen, durch geeignete Mittel jedenfalls wirksam begegnen zu wissen.

Die neuesten Berichte über die Lage auf dem **Balkan** widersprechen sich völlig. Während von mehreren Seiten aus übereinstimmend die letzten anarchistischen Attentate der bulgarischen Banden gleichsam als das letzte Aufflackern des Brandes vor dem Erlöschen bezeichnet wurden, wird aus Wien mitgeteilt, daß der verwundete bulgarische Bandenführer Pantew in einem Interview alle Gerüchte über einen Niedergang des Aufstandes in Mazedonien als völlig unbegründet erklärt habe. Jedenfalls aber kommt der erste Bericht der Wahrheit am nächsten. Die monatelange Dauer der bulgarischen Bewegung und das ungestüme Drängen der bulgarischen Militärpartei zum Krieg gegen die Türkei lassen die Angaben, daß die Hilfsquellen nahezu erschöpft seien, sehr glaubwürdig erscheinen.

Japan sucht immer mehr seinen Einfluß in China geltend zu machen und eine Machtstellung zu erreichen, welche der russischen in Ostasien das Gleichgewicht hält. Neben der Förderung seiner Interessen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet ist es unablässig bemüht, seine Macht zu Wasser und zu Lande zu vervollkommnen. Die Regierung hat im Parlament eine Vorlage eingebracht, welche 200 Millionen Mark für Schiffsbauten und 30 Millionen für laufende Schiffsbau-Ausgaben fordert. Das japanische Volk scheint dazu berufen zu sein, noch einmal eine große Rolle in Ostasien zu spielen und das stammverwandte chinesische Volk aus seiner jahrhundertelangen Erstarrung aufzurütteln.

Kandidaturbrief des Polizeipräfekten Lépine

Ein interessantes politisches Glaubensbekenntnis enthält der Brief des Pariser Polizeipräfekten Lepine an den Präsidenten des Kongresses, der seine Kandidatur für den augenblicklich erledigten Abgeordnetensitz in Montbrison aufgestellt hat. „Die politische Lage ist schwierig und verworren", heißt es darin. „Weshalb? Das datiert nicht von gestern. Man muß weiter zurückgreifen. Nach dem Sieg vom 16. Mai 1877 und den goldenen Träumen bezüglich der friedlichen Entwickelung der republikanischen Idee und der endgiltigen Organisierung der Demokratie sind Enttäuschungen eingetreten, weil Fehler begangen worden sind. Die Parteien vergeudeten ihre Zeit und ihre Kräfte mit Kämpfen um die Herrschaft und gaben ihrem Land nicht die Genugtuung, die sie ihm in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht schuldeten. Es liegt mir durchaus fern, das Nützliche und Fruchtbringende zu verkennen, was von den verschiedenen Regierungen, die einander folgten, geschaffen worden ist. Aber die Gesamtheit der Nation, besonders der leidenden Schichten, verlangten, daß man schneller vorgehe. Aus dieser Verstimmung schossen der Boulangismus und später der Nationalismus empor, wenn diesen auch andere, unglückliche Umstände zu Vorwänden dienten. Damals war die Republik in ihrer Existenz bedroht, wie ich, der damals mein Leben gegen die zäsaristischen Banden in die Schanzen schlug, am besten zu beurteilen in der Lage war. Heute liegt der Nationalismus in den letzten Zügen. Was den Klerikalismus betrifft, welcher der Religion ebensoviel Schaden zugefügt hat, als dem Land, und der mit den aufrichtigen und ehrenwerten Bezeugungen nichts gemeinsam hat, so hat die jetzige Regierung die Waffen in der Hand, um seinen Uebergriffen entgegenzutreten. Es genügt, das Gesetz mit einer Energie, welche die Mäßigung nicht ausschließt, aber die nie versagen darf, zur Durchführung zu bringen. Nur in einem Fall könnte die besiegte Reaktion wieder zu neuen Kräften kommen, nämlich wenn die republikanische Partei ihre öden

Die Drehorgelspielerin.

Roman von Xaver de Montepin.
Genehmigte Uebersetzung von R. Corbelin.

(107. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er verharrte mit starrem Blick, stockendem Atem und dem Gefühl einer Bergeslast auf der Brust. In seinen Zügen malte sich Grauen.

Daniel wandte seinen tränenfeuchten Blick nach Henry und sah das leichenblasse Antlitz.

„Was fehlt Dir?" fragte er ihn. Hat der Brief Deines Vaters Dich so verstört?"

„Ja!" antwortete stammelnd der junge Mann.

„Enthält er denn etwas unvorhergesehenes, furchtbares?"

Henry reichte dem Onkel das Schreiben. „Lies!" sagte er.

„Von einem eigentümlichen Angstgefühl gepackt, nahm Daniel von dem Inhalt Kenntnis.

Mein geliebtes Kind, ich werde Dich nicht mehr wiedersehen. Wie meinem Bruder, so gilt auch Dir mein letzter Gedanke und mein letzter Gruß.

Du wirst nun allein bei Deinem Onkel bleiben, der weit mehr als ich Dir ein Vater war und aus Dir einen ehrenwerten, gradsinnigen und nützlichen Menschen gemacht hat.

Euch bei einander zu wissen, vereint durch gegenseitige unerschütterliche Zuneigung, ist ein großer Trost für mich in dieser dunklen Stunde, in der ich des Trostes so sehr bedarf, denn eine Zentnerlast liegt auf meiner Brust, bei dem Gedanken, mit mir das Geheimnis eines Fehltrittes ins Grab zu nehmen, den ich weder meinem Bruder, noch Dir zu gestehen wagte.

Ich empfand zu große Furcht, in Dir eine nunerbittlichen Richter zu finden, und doch hätte ich gewollt, daß Du mein Richter seiest. Aber, wie gesagt, mir fehlte der Mut. Einer kennt mein Geheimnis. Es ist Richard Berniere, mein bester Freund, der Vater Alines, die Du liebst.

Ich habe ihm gleichzeitig mit den an meinen Bruder und Dich gerichteten Briefen geschrieben. Ich überlasse es ihm, ob er Dir den schweren Fehltritt enthüllen will, der mein Gewissen nicht ruhen läßt.

Frage ihn, wenn Du willst!

Wenn erDir Antwort giebt, so erhebe keine Vorwürfe gegen mich, sondern verzeihe mir. Ich kann nicht weiter schreiben; ich sehe nicht mehr. Die Feder entfällt meiner Hand.

Adieu, ich umarme Dich und liebe Dich!

Dein Vater."

„Aber was ist denn das für ein Fehltritt, den mein Vater uns nicht einzugestehen wagte?" rief der junge Mann. „Dieser Fehltritt, welcher ihm dieletzten Augenblicke seines Lebens verbitterte, dies schmerzliche Geheimnis, das einzig und allein Richard Berniere kannte? Und Herr Berniere ist tot — wir werden es also nie erfahren — niemals!"

Daniel Savanne, den Kopf in die Hand gestützt, überlegte.

Henry nahm wieder das Wort. „Onkel, was hat mein Vater Dir in dieser Beziehung geschrieben?"

„Sieh selbst!" entgegnete Daniel, Henry den Brief des Verstorbenen reichend.

„Nichts näheres!" sagte der Neffe dann niedergeschlagen. — „Nichts! Aber der Brief, von dem er spricht, der an Herrn Berniere gerichtete Brief, wo ist er?"

„Sicherlich noch zwischen den Papieren."

Der Untersuchungsrichter fand zuerst einen nicht versiegelten Umschlag.

Letzterer enthielt das Kreuz der Ehrenlegion des Toten.

„Dies gehört Dir!" sagte Daniel. „Ich verwahre das Kreuz nach dem Wunsch Deines Vaters, um es Dir an dem Tag zu übergeben, an welchem Du es zu tragen berechtigt sein wirst."

Nachdem Henry das Kreuz in Empfang genommen, suchte Herr Savanne zwischen den Papieren weiter.

„Hier ist der Brief!" sagte er plötzlich, indem er auf ein Kouvert deutete, welches die Aufschrift trug: „Nach meinem Tod durch meinen Bruder meinem Freund Richard Berniere zu übergeben."

Ein großes Siegel verschloß das Schriftstück.

„Sieh zu, was dieser Brief enthält, lieber Onkel!" sagte der junge Mann voll brennender Ungeduld.

Daniel deutete auf das Siegel. „Der Brief ist verschlossen!" entgegnete er. „Wir haben kein Recht, ihn zu öffnen."

„Du hast das Recht, da Du das Schreiben dem Adressaten nicht mehr zu übergeben vermagst. Mein Vater schreibt mir, daß er seinem Freund die Freiheit läßt, auf meine Fragen zu antworten. Das bedeutet stillschweigend auch die Erlaubnis, den Brief zu befragen, da Richard Berniere nicht mehr unter den Lebenden weilt, und der Brief wird mir Antwort geben."

„Mein Gewissen verbietet mir, das zu tun, was Du verlangst!" wehrte sich der Richter.

„Und was befiehlt Dein Gewissen?"

„Dieses Schreiben uneröffnet zu verbrennen."

„Dann erfahren wir nichts, und alle beide, ohne es zu wollen, würden wir meinem verstorbenen Vater vorwerfen, bei seinen Lebzeiten kein Vertrauen zu uns gehabt zu haben. Hier liegt ein Geheimnis vor, das unsere Seele verwirrt. Tausendmal besser ist es, das Geheimnis unseres Vaters zu kennen und ihm zu vergeben. Ich begreife nicht, Onkel, wie Du zögern kannst."

„Ich zögere nicht nur, ich weigere mich entschieden. Meine Pflicht ist es, diesen Brief zu verbrennen."

Daniel näherte sich dem Kamin, wo ein kleines Holzfeuer flammte, aber Henry kam ihm zuvor und vertrat ihm den Weg.

„Nein, Onkel!" rief er. „Du darfst diesen Brief nicht verbrennen. Wenn Du kein Recht hast, ihn zu lesen, so hast Du noch weniger die Befugnis, ihn zu verbrennen. Das will ich Dir beweisen."

„Wieso?"

„Aline ist die Erbin ihres Vaters. Ihr mußt Du also das an ihren Vater gerichtete Schreiben übergeben, denn ihr gehört es."

„So wolltest Du also," entgegnete der Untersuchungsrichter, „daß ich derjenigen, welche eines Tages Deine Gattin werden soll, das Geheimnis Deines Vaters überliefere?"

„Warum nicht? Mein Vater hat einen Fehltritt begangen und ich muß es für wahr halten, da er es selbst anerkennt und bedauert, aber sicherlich handelt es sich nicht um einen solchen, welcher die Ehre unauslöschlich befleckt. Warum soll Aline ihn also nicht erfahren?"

Herr Savanne wollte antworten, als leise an die Türe des Arbeitszimmers geklopft wurde.

Die Türe ward geöffnet und in ihrem Rahmen erschienen Aline und Mathilde.

„Welcher Zufall führt euch nach Paris, Kinder?"

Aline antwortete: „Wir mußten einige Einkäufe besorgen. Frau Berniere hatte die Güte, uns zu begleiten, und erwartet uns im Salon."

Henry bat Matilde, zu Frau Berniere in den Salon zu gehen, da er und sein Onkel Aline noch eine Mitteilung zu machen hätten.

Matilde willfahrte diesem Wunsch.

„Um was handelt es sich denn?" frug Aline.

„Mein Kind!" antwortete der Richter. „Wir haben die Einzelheiten erfahren, welche ich inbezug auf den Tod meines Bruders erwartete. Man übergab mir heute Morgen auf dem Marineministerium die von ihm an mich gerichteten Briefschaften. Bei diesen Papieren befanden sich auch drei Briefe, einer für Henry, der zweite für mich und der dritte trug die Adresse Deines Vaters. Hier ist der letztere Brief. Vor seinem Tod hat Gabriel noch an den Freund gedacht. Da wir nun leider Deinem Vater den Brief nicht mehr übergeben können, wie es der Wunsch meines Bruders war, so wollte ich ihn verbrennen, aber, wie es mir scheint, enthält er ein Geheimnis, welches Henry kennen möchte.

Streitigkeiten fortgesetzt und diese nicht der Prüfung praktischer Reformen opfert. Wir werden diesen Fehler nicht begehen. Wie Gambetta sagte: Es muß ein Resultat kommen. Ernste soziale Probleme liegen vor, ferner finanzielle Schwierigkeiten, die ohne Zeitverlust, aber auch ohne Ueberstürzung gelöst werden müssen."

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 22. Mai. **Gegenüber einer Berliner Korrespondenz des „Figaro", welcher eine Meldung des „Würzbgr. Journals" über eine Differenz zwischen Bayern und Preußen übernommen hatte, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß der Korrespondent des „Figaro" Gespenster sehe. Es gebe keine Verstimmung zwischen Berlin und München.**

hd **Berlin, 22. Mai. Der Kaiser beabsichtigt nach dem Berliner Tageblatt seine diesjährige Nordlandreise erheblich auszudehnen. Er wird annähernd zwei Monate in Norwegen verweilen.**

Wien, 22. Mai. Im Abgeordnetenhaus gab Dr. v. Körber über die Vorgänge in Kroatien die Erklärung ab, daß die Berichte weit übertrieben seien. Die Nachrichten von Gehenkten und Getöteten seien aus der Luft gegriffen. Der Ausdruck, daß die Armee in Kroatien mißbraucht werde, müsse er zurückweisen. Der Kroate Biankini beantragt die Eröffnung der Debatte über diese Erklärung, was mit 84 gegen 78 Stimmen abgelehnt wird. Während der Abstimmung herrscht ungeheurer Lärm bei den Kroaten und Zwischenrufe gegen Körber fallen: „Gehen Sie nach Ungarn!" ruft Biankini, „dort gehören Sie hin! Ströme von Blut vergießen die Kroaten für diesen undankbaren Staat! Wir wollen Recht!" Der Lärm dauerte mehrere Minuten an.

Paris, 22. Mai. „Echo de Paris" will aus sicherer Quelle wissen, daß der König von Italien am Tage des Nationalfestes in Paris sein und der Truppenschau beiwohnen werde.

Paris, 22. Mai. Es bestätigt sich, daß der Oberst des in Nantes liegenden 3. Dragoner-Regiments, de Seroux, in Nichtaktivität versetzt wurde, weil er den Leutnant de Lestapis, der bei der Schließung des Prämonstratenserklosters dem Auftrag des Polizeikommissars nicht Folge leisten wollte, keine Strafe zudiktiert hatte. Aus demselben Grunde wurde Rittmeister Billepin mit Arrest bestraft. Es heißt, daß das 3. Dragoner-Regiment versetzt werden soll.

Paris, 22. Mai. **Unter dem Vorwande, die Anwesenheit von Soldaten in Uniform bei den anti-klerikalen Kundgebungen in der Reimser Acques-Kirche zu tadeln, erließ der kommandierende General des Reimser Armeekorps, Hardschmidt, einen Corpsbefehl, der von Schmutzigkeit, Unwürdigkeit und Feigheit der Anti-Klerikalen spricht.**

Paris, 22. Mai. In Epernay fand gestern eine von 3000 Personen besuchte Versammlung statt, in welcher eine **Tagesordnung** angenommen wurde, in der **Kabinettschef Combes** ersucht wird, **das Konkordat** aufzulösen. Unter den Rednern **befand** sich auch der **Abgeordnete Hubbard.**

Paris, 22. Mai. Der Expriester Charbonelle präsidierte gestern einem in Plaisance abgehaltenem anti-klerikalem Meeting. Als eine Anzahl junger Katholiken eindringen wollte, kam es zu einem Handgemenge. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor. Der Gottesdienst verlief infolge der energischen Maßnahmen der Polizei überall ohne Zwischenfall.

Paris, 22. Mai. Die Blätter beschäftigen sich auch heute eingehend mit der letzten Abstimmung der Deputierten-Kammer. „Republique Francaise" erklärt, die Abstimmung zeige, daß die Regierungsmehrheit erschüttert sei, da sie nicht einmal gegen den Klerikalismus mehr einig sei. „Radikal" spricht die Ueberzeugung aus, die Resolution auf Verweisung der Anträge über die Trennung der Kirche von Staat an die Kongregationskommission wäre früher angenommen worden, wenn der Ministerpräsident, anstatt sich neutral zu verhalten, für die Resolution eingetreten wäre.

London, 22. Mai. Wie es heißt, beabsichtigt Chamberlain die Auflösung der Kammer und dadurch eine Parlaments-Krisis herbeizuführen. Mehrere Kabinetts-Mitglieder sind infolge des neuen Schulgesetzes abtrünnig geworden. Chamberlain will unter allen Umständen einen Ministerwechsel veranlassen und einige ihm mißliebige Minister durch liberale Imperialisten ersetzt wissen.

London, 22. Mai. **Es erregt peinliches Aufsehen, daß tausende aus Südafrika zurückgesandter Armee-Decken meistbietend versteigert und über ganz England weiter verkauft wurden, obwohl die Mehrzahl der Decken in südafrikanischen Lazareten Verwendung gefunden und mit Typhus-Bazillen behaftet waren. Die Sache ist durch Typhus-Erkrankungen ans Licht gekommen, welche durch derartige Decken an Bord des Schulschiffes Cornwall in Purfleet erfolgten. Der Fall bildete den Gegenstand von Verhandlungen bei einer Sitzung der Londoner City-Körperschaft. Es wurde festgestellt, daß 75 der Decken von Typhus-Bazillen geradezu wimmelten. Auf dem Cornwall sind bisher 7 Knaben erkrankt, von denen einer gestorben ist. Die Behörden forschen in etwa 150 englischen Städten nach dem Verbleib der übrigen gefährlichen Decken. Wer für die verbrecherische Nachlässigkeit verantwortlich ist, läßt sich vorläufig nicht sagen. Die Angelegenheit wird demnächst im Parlament zur Sprache kommen.**

London, 22. Mai. Die „Times" meldet aus Peking von gestern: Die chinesische Regierung ist durch beunruhigende Nachrichten über eine dynastiefeindliche Bewegung in der Provinz Juennan in Aufregung versetzt. Es sind heute im Palaste Meldungen eingegangen, daß Sin-tu-Fu von den Aufständischen eingeschlossen sei. Der französische Generalkonsul in Juennan berichtet, die Lage sei ernst; die telegrafische Verbindung mit der Grenze ist unterbrochen. — In einem weiteren Telegramm der „Times" aus Shanghai heißt es, der Präfekt von Sin-tu-Fu sei von den Aufständischen ermordet.

London, 22. Mai. Die „Times" meldet aus Tanger, daß die Gebirgsstämme, welche Tetuan belagerten, nun die Belagerung aufgegeben und sich zurückgezogen haben, nachdem ihre Versuche, die Stadt zu nehmen, gescheitert sind.

Tanger, 22. Mai. Ein heftiger Kampf fand im Distrikte von Arzilla zwischen den Stämmen Illot und Salugan statt. Der Kriegsminister hat sein Lager in der Nähe des Seba-Flusses aufgeschlagen, den Vormarsch aber verschoben, weil in Fez unter den Truppen des Sultans eine Meuterei ausgebrochen ist.

* * *

Konstantinopel, 22. Mai. Die Auffassung der Pforte, daß das Vorgehen gegen die albanesische Opposition im Vilajet Ueskub nach dem Einmarsch in Ipek als beendet anzusehen sei, scheint sich nicht zu beweisen. Schensi Pascha soll mit einer Truppenabteilung in das Gebiet des Stammes Reka, westlich von Djakowa, abgehen. Eine gleiche Expedition wird in das Gebiet des Stammes Hasi, südlich von Djakowa, nötig werden, trotzdem die Unterwerfung aller drei Stämme angezeigt worden war.

Saloniki, 22. Mai. **Zuverlässigen Meldungen aus Mazedonien zufolge, ist noch immer kein Stillstand der mazedonischen Bewegung zu verzeichnen. In dem Bezirk von Naßloge reicht die Bewegung bis an den Hafen von Kaval. Sämtliche Einwohner der dortigen Gegend haben sich den Aufständigen angeschlossen.**

Sofia, 22. Mai. **Die Nachricht, daß Fürst Ferdinand einen Besuch beim Sultan machen werde, wird als gänzlich unbegründet bezeichnet. Tatsache sei, daß das neue Kabinett gesonnen sei, sich mit der Türkei in der Angelegenheit der mazedonischen Frage zu verständigen und daß der bulgarische Vertreter in Konstantinopel eine längere Konferenz mit dem Großvezier hatte.**

Triest, 22. Mai. **Wie zwei hiesige Blätter melden, soll slawischen Kreisen die Nachricht zugegangen sein, daß gestern in Agram 38 Personen standrechtlich verurteilt und erhängt worden sind und daß das Infanterie-Regiment Nr. 63 in Agram sich geweigert habe, auf die Demonstranten zu schießen. Aus Dalmatien und Slowenien werden zahlreiche Protest-Kundgebungen an den Kaiser abgesandt.**

Wahlbewegung.

○○ **Emmendingen**, 23. **Mai. Morgen Sonntag, den 24. Mai, wird der liberale Reichstagskandidat, Herr Junghanns, das letztemal vor der Wahl zu den Wählern des Bezirks Emmendingen sprechen. Die Versammlung findet um ½2 Uhr nachmittags in der „Sonne" in Ottoschwanden statt. Von den Freiämter Gemeinden wurde ein guter Besuch in Aussicht gestellt. Es ist aber auch zu hoffen, daß die Liberalen Emmendingens sich zahlreich beteiligen. Zur Besprechung über die Zeit des Aufbruchs nach Ottoschwanden und zur Anmeldung wegen Beteiligung an den Fahrgelegenheiten und etwaigen gemeinschaftlichen Mittagessens wolle man sich heute Samstag abend 6 Uhr im „Löwen" in Emmendingen einfinden.**

⟍ **Heimbach**, 22. Mai. **Gestern (Himmelfahrtstag) nachmittag fand hier im Gasthaus zum „Löwen" eine mäßig besuchte, Liberale Wahlversammlung statt, zu welcher Herr Großh. Notar Welcker in Emmendingen und einige Herren von Köndringen, Mundingen und Malterdingen erschienen waren. Herr Notar Welcker erläuterte in einer recht anziehenden Rede mit klaren, sachlichen Worten die Entstehung der verschiedenen Parteien und deren Programm unter besonderer Hervorhebung der liberalen Partei und deren Programm; er bemerkte dabei, daß er jede Agitation beiseite lassen möchte und nur zur Aufklärung der Wähler über die Sachlage erschienen sei. Er wisse wohl, daß der größte Teil der hiesigen Wähler treu zum Zentrum halte, doch dürfte es hier auch noch manche geben, welche der liberalen Partei angehören und diesen soll es besonders gelten. Es solle somit jeder Wahlberechtigte am Wahltage seinen Mann stellen und nach seiner eigenen Ueberzeugung seine Stimme abgeben. Zum Schlusse sprach Herr Bürgermeister Martin als Vorstand der Gemeinde im Namen der liberalen Wähler Herrn Notar den Dank aus.**

* **Waldkirch**, 23. Mai. **Der liberale Verein Waldkirch veranstaltet morgen Sonntag, den 24. Mai, folgende Wahl-Versammlungen: in Biederbach im Gasthaus zum „Hirschen", nachm. 3½ Uhr; in Bleibach im „Stollen", nachmittags 3½ Uhr.**

Die Handwerkskammer Freiburg

hielt am Freitag den 22. Mai im Harmoniesaale ihre 7. Vollversammlung ab. Dieselbe wurde vormittags 10 Uhr in Anwesenheit des Regierungskommissärs, Herrn Geh. Reg.-Rat Muth, durch den Vorsitzenden, Herrn Hofschuhmachermeister Alfred Bea mit einer Begrüßungsrede eröffnet. Nach Feststellung der Präsenzliste und dem Verlesen der Protokolle über die letzten Vorstandssitzungen durch Sekretär Eckert wurde in die Tagesordnung eingetreten, die diesmal verhältnismäßig weniger umfangreich gewählt worden war, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich selbigen Tags noch die z. Zt. im Kaufhaussaale (Münsterplatz) stattfindende Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücken zu besichtigen. Der Vorsitzende, Herr Alfred Bea, erstattete den Tätigkeitsbericht, wobei er sich kurz faßte mit einem Hinweis darauf, daß in den nächsten Tagen der Jahresbericht der Handwerkskammer erscheinen werde, aus welchem die umfangreiche Tätigkeit bis ins einzelne zu ersehen sei. Anschließend hieran gab der Sekretär ein Bild über den gegenwärtigen Stand der Organisation des Handwerks im Kammerbezirk Freiburg, wonach die Zahl der organisierten Handwerker wesentlich zugenommen hat. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Abhör der Jahresrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr (1. April 1902 bis 31. März 1903). Dieselbe schließt ab mit einer Einnahme von 36912 M 38 ₰ und einer Ausgabe von 36840 M 45 ₰, so daß ein Kassenrest von 71 M 93 ₰ verbleibt. Nachdem die Rechnung vorher in vorschriftsmäßiger Weise eingehend geprüft und für richtig befunden worden war, erteilte die heutige Versammlung dem Kassenführer einstimmig Entlastung. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Auslosung der erstmals lt. § 4 des Statuts ausscheidenden Mitglieder der Kammer und des Gesellenausschusses, sowie ihrer Ersatzmänner. Darnach haben mit Ablauf der ersten Amtsperiode (Ende März 1904) auszuscheiden: 1) von den Kammermitgliedern die Herren Karl Berg-Ortenberg, Friedr. Bihlmann-Staufen, Franz Blank-Ettenheim, Th. Duschmale-Oberkirch, H. Elbs-Freiburg, Ferd. Friedmann-Offenburg, Ambros Müller-Freiburg, Otto Streißgut-Lahr, Georg Schäfer-Allmannsweier und Johann Zink-Freiburg; 2) von den Mitgliedern des Gesellenausschusses die Herren: Sylvester Gerle-Freiburg, Johann Hausenbauer-Freiburg, Nikolaus Oberföll-Offenburg und Florian Weiß-Lörrach. Der folgende Punkt der Tagesordnung bot Gelegenheit Wünsche zur Geltung zu bringen, wobei Klagen laut wurden über die mit 1. April ds. Js. in Kraft getretene verschärfte Fleischschau und über Auswüchse im Submissionswesen aus neuester Zeit. Der Vorsitzende sagt eine Prüfung der Beschwerdn zu, sobald geeignete Unterlagen beschafft worden seien. Ferner ersucht er die Mitglieder, bei dem nun folgenden Gang durch die Ausstellung Vergleiche anzustellen und ihrerseits mitzuwirken, daß die Notenerteilung bei den Gesellenprüfungen im ganzen Kammerbezirk tunlichst gleichmäßig ausgestaltet werde. Die ausgestellten Stücke befriedigten allgemein. Da die Ausstellung nur noch bis Sonntag den 24. ds. Mts. abends geöffnet bleibt, verfehlen wir nicht, Interessenten auf einen alsbaldigen Besuch aufmerksam zu machen.

Vom badischen Obstbauverein.

Emmendingen, 22. Mai.

Dieser gemeinnützige Verein entfaltet auch in diesem Jahr wieder in allen Landesteilen eine rege Tätigkeit auch trotz der wenig günstigen Obst-Ernte-Aussichten, denn durch Mißernten und Mißerfolge darf man sich nicht entmutigen lassen, wenn man von der Nützlichkeit seiner Sache überzeugt ist. Wir haben heute über zwei Versammlungen des Vereins in unserem Breisgau zu berichten: Am 3 Mai fand in Krotzingen die Hauptversammlung statt und gestern am 21. Mai wurde in Denzlingen der Zweigverein „Oberer Breisgau" begründet und dessen Vorstand gewählt. Die Generalversammlung in Krotzingen war aus Nah und Fern zahlreich besucht und der Verlauf der Verhandlungen zeigte, welche rege Tätigkeit der Verein auf allen Gebieten des Obstbaues entfaltet. Dem Jahresbericht entnehmen wir: Im Laufe des Jahres hat der Verein einen neuen Vorstand erhalten in der Person des Landwirtschaftsinspektors Bach in Emmendingen. Es ist eine Zunahme um 400 Mitglieder zu verzeichnen, so daß der Verein Ende 1902 1600 Mitglieder zählt, jedoch ist die Zunahme eine so stetige, daß es heute schon über 2000 sind und daß wohl bis Ende des Jahres die Zahl 2500 erreicht wird. Der Mitgliedsbeitrag beträgt nur 2 Mark pro Jahr. In den verschiedenen Vereinsgebieten wurden 34 Versammlungen mit Vorträge abgehalten, an 12 Orten fanden praktische Obstbaukurse statt und dieses Jahr sollen 35 solcher Kurse abgehalten werden. Durch den Verein wurden 5290 schöne Obstbäume und 4950 Edelreiser in passenden Sorten verbreitet. Der Verein besitzt in Gengenbach und Kenzingen Musterobstgärten, in welchen 918 Hochstämme, 100 Halbstämme, 480 Zwergobstbäume und 70000 Erdbeeren angepflanzt sind. Durch die von dem Verein geschaffene Zentralvermittlungsstelle für Angebot und Nachfrage von Obst wurden in 276 Fällen Käufe und Verkäufe vermittelt und der Vorteil, welcher durch Erzielung besserer Preise und solider Abnehmer den Produzenten zugeführt wurde, wird auf viele Tausende geschätzt und dürfte sich für den Oosgau allein auf über 30,000 Mark belaufen. Hoffentlich gelingt es die Mittel zu gewinnen, um diese segensreiche Einwirkung auch für die Zukunft zu erhalten. An den Jahresbericht, der von dem Herrn Inspektor Bach als 1. Präsident des Vereins, Herrn Landtagsabgeordneten Geppert in Bühl und Hrn. Privatier Isemann in Gengenbach als Kassier in Gengenbach erstattet wurde, knüpfte sich eine lebhafte Aussprache, die zeigte, daß man mit Befriedigung auf das erfolgreiche Geschäftsjahr zurückblicken darf. — Die gestrige Versammlung in Denzlingen war zwar nur mäßig gut besucht, dafür aber waren die Anwesenden alle auch wirkliche Obstbauinteressenten und treue Freunde der Sache. Herr Inspektor Bach eröffnete die Versammlung in üblicher Weise und legte sodann Zwecke und Ziele des Obstbauvereins dar, gleichzeitig auf die Arbeiten des letzten Jahres hinweisend, wie sie oben aufgeführt sind. Es darf gewiß auch als ein Erfolg bezeichnet werden, daß trotz der ungünstigen Obsternteaussichten sich sofort 20 neue Mitglieder anmeldeten. Denzlingen hat aber auch für Obstkultur nicht allein sehr günstige Boden- und Lagerverhältnisse, sondern in dem nahe gelegenen Freiburg auch ein sehr gutes Absatzgebiet für jedes Obst, eine Gelegenheit, die von den Denzlingern in noch weit höherem Maße ausgenützt werden sollte, als es schon geschieht. — Im Anschluß an diese Versammlung fand dann die Wahl des Vorstandes für den Obstbau-Zweigverein „Oberer Breisgau" statt und es darf mit Befriedigung konstatiert werden, daß sich alle Stimmen auf den rechten Mann, nämlich auf Herrn Oekonomieinspektor Jörger in Emmendingen (Heilanstalt) vereinten, ihm die Leitung und Führung des Zweigvereins zu übertragen. Möge nun der junge Zweigverein unter der Leitung dieses tüchtigen Fachmannes immer mehr blühen und gedeihen und der Obstbau unserem schönen Breisgau immer mehr eine Quelle reicher Einnahmen und des Wohlstandes werden.

Aus Baden.

Karlsruhe, 22. Mai. Auf dem hiesigen Güterbahnhof geriet heute vormittag der Arbeiter E. Jung zwischen die Puffer zweier Wagen. Der Kopf wurde ihm zerquetscht, so daß der Tod alsbald eintrat.

Karlsruhe, 22. Mai. Gestern mittag wurde die unter dem Protektorate des Erbgroßherzogs stehende Badische Geweih-Ausstellung im Orangeriegebäude des Botanischen Gartens in Anwesenheit des Großherzogs- und Erbgroßherzogspaares, der Prinzessin Wilhelm, der Früstin Lippe und des Prinzen und Prinzessin Max eröffnet.

Graben, (A. Karlsruhe), 20. Mai. Die Rabenplage in unserer Rheingegend veranlaßte die hies. Gemeindeverwaltung zwecks Vertilgung der der Landwirtschaft so schädlichen Tiere eine Prämie von 10 ₰ für Einlieferung je eines Raben oder Rabeneies, auszusetzen. Bis jetzt sind daraufhin bereits 750 Stück Eier und etwa 100 junge Raben eingeliefert worden.

Kehl, 22. Mai. In Muckenschopf hat sich die 56 Jahre alte Ehefrau des Schuhmachers und Landwirts Jakob Kautz wahrscheinlich im Zustande geistiger Umnachtung mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten. Der Tod trat alsbald ein.

Staufen, 19. Mai. Am letzten Sonntag während des Gottesdienstes wurde im Pfarrhaus in Grießheim eine frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Es wurden aus einer verschlossenen Kommode 170 M, sowie noch ein Säckchen mit etwa 15 M Kollektengeld gestohlen. Ferner nahm der Dieb, der sich vom Hof aus durch eine eingedrückte Fensterscheibe Eingang verschaffte, eine goldene Herrenremontoiruhr mit Kette im Werte von 200 M, sowie eine silberne Damenremontoiruhr, die einer gerade zu Besuch weilenden Verwandten des Pfarrers gehörte, mit. Des Diebstahls dringend verdächtig soll ein unbekannter älterer Mann sein, der sich während des Gottesdienstes in verdächtiger Weise in der Nähe des Pfarrhofes herumgetrieben hat.

Stühlingen, 20. Mai. Auf der Landstraße zwischen hier und Ebersingen wurde der 75jährige Steinklopfer Zolg aus Ebersingen von einem Radfahrer aus Unteregginger überfahren. Der eine Fuß des Mannes wurde derart zugerichtet, daß die Knochen aus dem Fleische drangen. Ein nachkommender Radfahrer aus Oberlauchringen, der den alten Mann blutend und jammernd am Wegrand liegen sah, nahm sich seiner an, fuhr dann zurück nach Stühlingen, sorgte für Heimtransport und Arzt und zeigte den Fall der Gendarmerie an. Nach der Erklärung des Arztes soll der Fuß des unglücklichen alten Mannes verloren sein. Eine Amputation dürfte jedoch dieser schwerlich überstehen. (B. L.)

Mannheim, 22. Mai. Beim Ballspiel begab sich gestern nachmittag ein 10 Jahre alter Knabe, Sohn eines in H 3, 12 wohnenden Fuhrmanns, in den 4. Stock des Neubaues J 4a, 1, um dortselbst einen Ball zu suchen. Auf dem Rückweg glitt der Knabe auf dem noch nicht mit Geländer versehenen Treppenhaus im 4. Stock aus und stürzte kopfüber in den 1. Stock auf ein daselbst liegendes Steingewänd, so daß sein Tod alsbald eintrat. Ein Verschulden dritter Personen liegt nicht vor. — Heute morgen halb 7 Uhr wurde im Rheine in der Nähe der Lagerhalle Nr. 2 die Leiche des seit 6. Mai vermißten Ingenieurschülers Jakob Mayer aus Eich geländet.

Heidelberg, 22. Mai. Heute nacht zwischen 3 und 4 Uhr fiel der Fuhrmann Georg Dick von Lobenfeld, welcher in der Oelfabrik in Mauer bedienstet ist und sich auf der Fahrt von Mauer nach Heidelberg befand, unter seinen Wagen, wobei ihm ein Arm abgedrückt wurde und er schwere Verletzungen am Kopfe davontrug. Trotz dieser Verletzungen fuhr der Mann noch bis hierher, wo ihm Schutzleute die Pferde einstellten und ihn nach dem akademischen Krankenhaus brachten.

Mosbach, 22. Mai. Der Stadtrat von Mosbach ernannte den Hauptlehrer Gänzler, der dort seit dreißig Jahren verdienstlich wirkt, zum Ehrenbürger. Der greise Medizinalrat Dr. Wirthle ist außer ihm der einzige Ehrenbürger Mosbachs.

Deswegen hält mein Neffe auch darauf, daß das Schreiben Dir ausgehändigt werde. Er will, Du sollst es öffnen, es lesen und Dich dann entschließen, wie Dein Vater es getan hätte, ob Du uns von dem Inhalt Mitteilung machen mußt und kannst. Wenn Du es als Deine Pflicht erachtest, uns zu verschweigen, was Du erfahren wirst, so schweige und — vergiß es."

„Ich verspreche es Euch." (Forts. folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Mainz, 22. Mai. **Der Redakteur Adelung von der „Mainzer Volks-Zeitung" wurde wegen Majestätsbeleidigung, begangen in zwei Artikeln des genannten Blattes, in denen die Essener Kaiserrede und eine Rede des Kronprinzen stark kritisiert wurden, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Adelung war noch nicht vorbestraft.**

Hannover, 22. Mai. **In Sachen des Prinzen Arenberg teilte die Hannoversche Allgemeine Zeitung heute entgegen dem wiederholten offiziösen Dementi als feststehend mit, daß Prinz Arenberg in diesen Tagen in die Maison de Sante in Schöneberg gebracht werden soll. Die früheren offiziösen Dementi dieser Nachricht seien darauf zurückzuführen, daß ursprünglich die Absicht bestanden hat, die Ueberführung des Prinzen in eine Heilanstalt nach Möglichkeit geheim zu halten. Das Blatt fügt hinzu, daß nach seinen ganz zuverlässigen Informationen von Geistesgestörtheit oder Unzurechnungsfähigkeit beim Prinzen Arenberg keine Rede sein kann und dieser körperlich und geistig vollständig wohlauf sei.**

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 23. Mai. Die **Eröffnung der Städt. Badeanstalt wird am nächsten Montag oder Dienstag erfolgen. Abonnements-Karten sind auf dem Rathause zu lösen. Am morgigen Sonntag wird das Bad zur unentgeltlichen Benützung für Jedermann geöffnet sein.**

* Emmendingen, 23. Mai. Das verehrliche Publikum sei nochmals auf die zurzeit auf dem Festplatz sich befindliche Hamburger zoologische und naturwissenschaftliche Ausstellung aufmerksam gemacht. Dieselbe weist eine Anzahl seltener gesehenen lebenden Tiere sowie diverse Sammlungen auf, die durchweg recht sehenswert sind. Der Eintrittspreis ist zudem ein so geringer, Erwachsene 20 ₰ und Kinder 10 ₰, daß Jedermann der Besuch ermöglicht ist. Die Ausstellung ist morgen Sonntag den letzten Tag geöffnet.

* Emmendingen, 22. Mai. Kischinew, Stadt der traurigen Berühmtheit! Was sind Tisza, Eßlar, Nanten und Konitz gegen Deinen Ruhm! — Furchtbare, blutige Greuel haben sich in den Mauern dieser Stadt unter den Augen der Sicherheitsorgane abgespielt und die Berichte über die dort verübten Schandtaten lesen sich wie solche über die Judenverfolgungen im Mittelalter oder über die Christenverfolgungen im Altertum. In der Neuzeit aber stehen die Kischinewer Greueltaten einzig da! Nur mit tiefer Trauer und mit heftiger Erbitterung im Herzen vermag man die blutigen Vorgänge in Kischinew zu verfolgen und unsere Feder sträubt sich all' die Einzelheiten wiederzugeben, mit welcher Grausamkeit die einmal entfesselte Bestie im Menschen gehaust hat. Was Wunder, daß hierdurch das öffentliche Gewissen in allen zivilisierten Landen aufgerüttelt wurde. Selbst in Rußland wird versucht die Greuel zu sühnen; natürlich in langsamer und schonender Weise. Der in Rußland sehr populäre Priester Johann von Kronstadt veröffentlicht in der Petersburger „Nowosti" einen äußerst scharfen Artikel, in dem es unter anderem heißt: „Russische Brüder! Warum habt Ihr Euch in Mörder verwandelt, warum habt Ihr eine solche Abschlachtung verübt? Ihr habt dadurch Euere Zugehörigkeit zum Christentum verloren. Der Geist der Mörder und Plünderer ist der Geist des Teufels, welcher die erhabenen Lehren des Christentums von Liebe und Barmherzigkeit verhöhnt und verspottet. Das unschuldig vergossene Blut dieser Unglücklichen schreit gen Himmel!" — So kann nur ein wahrer Priester, der Diener einer Kirche, deren oberster Grundsatz die Liebe zu allen Menschen ist, schreiben. Christentum und Rassenhaß haben nichts mit einander gemein. Eine Religion, deren oberstes Gebot lautet: „Liebe Deinen Nächsten, wie Dich selbst!" kann nicht von denen für sich in Anspruch genommen werden, deren Beruf es ist zu hetzen, Zwietracht und Haß zu säen. Mögen sich die Edlen, die das vergossene Blut auf ihrem Gewissen haben an ihren Erfolgen weiden. Wir gönnen ihnen diese Freude ihrer Hetzarbeit. — Nun gilt es aber den Jammer und das Elend zu stillen, soweit es zu helfen ist. In tausenden von Zeitungen des In- und Auslandes erschienen Aufrufe an alle edel denkende Menschen. Besonders sind es die deutschen Juden, die sich beeilten ihren schwer bedrängten Glaubensgenossen mit Geldunterstützungen an die Hand zu gehen. Aber auch Andersgläubige haben ihrer Empörung über solche Schandtaten dadurch Ausdruck verliehen, indem sie namhafte Summen zur Linderung des angerichteten Elends beisteuerten. So hat laut russischen Zeitungen der edle Graf Leo Tolstoi 45,000 Mark gespendet. Auch in der hies. israel. Gemeinde wurde in dieser Woche eine Kollekte veranstaltet, welche die Summe von 212 Mark ergab. Weitere Gaben von allen Menschenfreunden, weß Glaubens sie auch sein mögen, nehmen gerne entgegen: Die Redaktion dieses Blattes, Vorsteher Heinrich Weil und Kantor M. Goldberg. — Die Namen der edlen Spender werden in dieser Zeitung veröffentlicht.

* **Emmendingen**, 23. Mai. **Gestern nachmittag begab sich eine aus den Mitgliedern des hiesigen Gemeinderats, Herrn Forstmeister Hof und Herrn Ober-Baurat Lubberger-Freiburg bestehende Kommission nach dem Quellengebiet der Wasserleitung für Emmendingen, um neue Quellen für die Wasserleitung ausfindig zu machen, da in absehbarer Zeit bei der stetigen Vergrößerung der Stadt die jetzige Wassermenge nicht mehr ausreichen dürfte. Wir wir hören, wurden drei Quellen gefunden, welche ein ausgezeichnetes Trinkwasser, 2½—3 Kubikmeter per Sekunde, liefern.**

— **Aufgrund der im Mai l. J. abgehaltenen Prüfung wurden u. a. folgende Inzipienten als Justizaktuare aufgenommen: Franz Häringer aus Kenzingen, Otto Kleb aus Waldkirch, Albert Zink aus Endingen.**

Oberseyau, 21. Mai. Heute am Himmelsfahrtstag, den 21. Mai ist beim Landwirt Christian Reinbold ein prächtiger Bienenschwarm gefallen.

? **Keppenbach**, 22. Mai. Dem Jagdpächter des Freiamtgebietes soll die Auflage gemacht worden sein, im laufenden Jahr 200 Rehe abzuschießen und das von rechtswegen.

B **Vom Kaiserstuhl. Jetzt kann man so ziemlich ersehen, welchen Ertrag unsere Obstbäume versprechen und nachdem man vor 8 Tagen fast alle Hoffnung hat schwinden lassen, atmet man wieder leichter auf, den trotz des so lange anhaltenden winterlichen Wetters, berechtigt das Jahr doch zu schönen Hoffnungen. Besonders die Reben haben sich ausgezeichnet entwickelt und in den letzten, so warmen Tagen große Fortschritte gemacht, was für unsere weinbautreibende Gegend von um so größerer Bedeutung ist, da wir die so gefürchteten drei Eisheiligen glücklicherweise hinter uns haben.**

* **Bad Kirnhalden**, 23. Mai. **Der Schwarzwald-Verein, Sektion Freiburg, veranstaltet morgen Sonntag bei günstiger Witterung einen Familien-Ausflug hierher. Abfahrt morgens 7 Uhr 9 Min. von Freiburg mit Rückfahrkarte Emmendingen. Von hier aus Wanderung auf dem neuen Waldwege bis Kirnhalden, woselbst gemeinschaftliches Mittagessen.**

⌐ **Ettenheim**, 23. Mai. **Der Austrieb zur Zuchtviehweide fand heute, nachdem die Tiere, 54 an der Zahl, gewogen und gemessen waren, bei herrlichem Wetter statt.**

⊥ **Grafenhausen**, 23. Mai. **Die Geflügelcholera, die seit beinahe 2 Monaten in den Gehöften hiesiger Gemarkung wütete und manchen Besitzer um den ganzen Bestand brachte, ist nunmehr als erloschen anzusehen.**

* **Münchweier**, 23. Mai. **Von der Strafkammer Karlsruhe wurde am 18. Mai der Schlosser Albert Fehrenbühler von hier wegen Diebstahls im Rückfall und wegen Betrugs unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 1 Jahr, 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust verurteilt.**

H. Freiburg, 22. Mai. Das prächtige Maiwetter hatte gestern viele Ausflügler in die Kirnhalde gelockt und zwar Ausflügler aus Nah und Fern. Verschiedene Freiburger, die zum ersten Mal den prächtigen Weg durch den Hochwald ab Emmendingen gemacht, waren förmlich entzückt über die herrliche Partie und besonders auch über die gute und aufmerksame Bedienung in Kirnhalden, von welch' schönem Plätzchen sie Abschied nahmen mit den Worten: „Auf baldiges Wiedersehen!"

Freiburg, 22. Mai. **Von der Universität. Bei der am Mittwoch stattgehabten dritten und letzten Immatrikulation für das Sommersemester 1903 schrieben sich 289 Studierende ein: 19 Theologen, 134 Angehörige der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät, 72 Mediziner und Pharmazeuten und 64 Angehörige der phylosophischen Fakultät. Unter den Immatrikulierten befindet sich eine Dame (stud. med.) Der Neuzugang beläuft sich auf 1048; die Gesamtzahl der Studierenden beträgt nach der profisorischen Feststellung 1963 (gegen 1861 im Sommersemester 1902). Als Hospitanten sind 109 Personen zu den Vorlesungen zugelassen. Es nehmen also an den akademischen Vorlesungen im laufenden Sommersemester 2072 Personen teil.**

Freiburg, 22. Mai. **In der Dreisam bei Lehen wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden.**

Z Freiburg, 22. Mai. Wie ich soeben erfahre, soll die Hinrichtung der im Landesgefängnis inhaftierten Mörder im Laufe der kommenden Woche stattfinden. Die Guillotinierung wird durch einen Endinger Bürger, dessen †Vater schon Scharfrichterdienste übernommen hatte, vorgenommen.

✱ **Freiburg**, 22. Mai. Von der kürzlich bewilligten städtischen Anleihe von 10 Millionen Mark wurden in der Sitzung des Stadtrats vom 20 d. 5 Millionen vergeben. Angebote war je von 9 Konsortien eingegangen. Das höchste Gebot, welches den Zuschlag erhielt, hatte eingereicht die Vereinigung: D. A. Krebs in Freiburg, Bayerische Handelsbank, Berliner Bank, Weil und Benjamin in Mannheim, A. Spiegelberg in Hannover mit 99,47 Prozent.

* **Waldkirch**, 23. Mai. Die Freiw. Feuerwehr Waldkirch hat nächsten Dienstag, den 26. d. M., abends halb 9 Uhr im Rathaussaale die alljährliche Inspektion, zu welcher sämtliche Mannschaften in voller Ausrüstung zu erscheinen haben. Nach der Inspektion hat die Mannschaft der 2. Abteilung einen Hauptmann und eventl. einen Obmann zu wählen.

Oberwinden, 22. Mai. Bei günstiger Witterung wird der hiesige Musik-Verein am nächsten Sonntag einen Ausflug nach der Ruine Hochburg bei Emmendingen unternehmen, dem sich voraussichtlich auch viele sonstige hiesige Einwohner anschließen werden. Elzth.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

☛ In der **Notkirche** auf dem Festplatz. ☚

Sonntag, den 24. Mai (Sonntag Exaudi). **9 Uhr** vorm.: Hauptgottesdienst. Predigttext: 1 Petr. 4, 8—11 (Stadtvikar Mayer). 10 Uhr vorm.: Christenlehre für die Knaben. 11 Uhr vorm.: Taufen. 1 Uhr nachm.: Kindergottesdienst. Text: Apostelgesch. 1, 12—26.

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

Sonntag, den 24. Mai 5½ Uhr vorm.: Beichtgelegenheit. 6½ Uhr vorm.: hl. Kommunion und Frühmesse. 9 Uhr vorm: Hochamt mit Predigt. 1½ Uhr nachm.: Andacht zur Mutter-Gottes (Mag. S. 418). 2 Uhr nachm.: Christenlehre. 7½ Uhr abends: Feierliche Maiandacht mit Predigt.

Briefkasten.

Emmendingen. Ein benachbarter Jagdpächter, der die Jagd auf seinem großen Jagdgebiete nicht allein auszuüben in der Lage ist weil er, nebenbei gesagt, kein Waidmann ist, hat Freiburger Herren gegen jährliche Bezahlung von 150 M das Recht eingeräumt, sein Jagdgebiet selbständig zu begehen und Böcke abzuschießen, so viel es ihnen beliebt. Ich frage hiermit an, ob der Jagdberechtigte dazu das Recht hat? N. N.

Antwort! Diese Handlungsweise verstößt ganz und gar gegen die Bestimmungen des Jagdgesetzes, gegen die das betr. Bürgermeisteramt jedenfalls Verwahrung einlegen dürfte. Sollte dies überhaupt ein Jagdpächter tun, dann zeigt er, daß derselbe ganz unwaidmännisch handelt oder daß es — Geldmacherei ist! Besten Gruß.

Mutmaßliches Wetter.

Vorwiegend heiter, unter Tags warm.

Silb. Medaille Weltausst. Paris

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.

Deutschlands grösstes Specialgeschäft

MICHELS & Cie BERLIN SW. 19

Leipzigerstrasse No. 43. Ecke Markgrafenstrasse.

Eigene Fabrik in Crefeld

Kurse der Frankfurter Börse

vom 20. Mai 1903

mitgeteilt vom **Bankhaus Ed. Kauffmann-Fehr** in Freiburg i. Br.

Staats-Anleihen.

3½% Deutsche R.-Anl.	102.20	3% Portugiesen	32.—
3% „	91.90	5% alte Rumänier-Rente	99.—
4% Bad. Staats-Oblig.	105.20	4% 94er „ „	85.75
3½% alte dergl. in Mark	100.90	4% 1902er Ruff. Staats-Anl.	101.—
4% Italiener Rente	103.75	4% Unger. Gold-Rente	102.25
4⅕% oestr. Silber-Rente	100.70	4% „ Kronen-Rente	100.80
4% „ Gold	103.40	4½% 1898er Chinesen	98.10
4½% Portugiesen abgest. Stücke	50.80	5% äußere Mexik. in Gold	102.—

Eisenbahn-Obligationen.

3% alte oestr. ungar. Staatsbahn Prior.	—.—	4% Warschau-Wiener-Prior X/XI	100.60
5% II. Anatol. Eisenb.-Prior	102.70		

Pfandbriefe und diverse Obligationen.

4% 1910er Hamburger Hyp.-Bank	103.80	4% 1907er Rhein. Hyp.-Bank	102.60
		3½% 1904er „ „	98.50
		4% Eisenb. Rentenbank-Oblig.	100.80

Bank-, Eisenbahn- und Industrie-Aktien.

Deutsche Bank	210.80	Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft-Aktien	182.—
Diskonto-Kommandit	187.80		
Oesterr. Kredit-Aktien	211.30	Bochumer Guß-Aktien	179.25
Ital. Mittelmeer-Eisenbahn	96.50	Laurahütten-Aktien	219.—

Geldsorten.

Zwanzig Frankenstücke	16.22	Französische Noten	81.20
Engl. Sovereigns	20.38	Italienische Noten	81.30
Schweizer Noten	81.20	Englische Noten	20.45

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Julius Hoffmann

am 17. d. M. im Alter von 21 Jahren und 6 Monaten auf S. M. Schiff „Wettin" in Vigo in Spanien ertrunken ist.

Straßburg-Neudorf, 21. Mai 1903.

Die tieftrauernde Familie Hoffmann.

Ein litterarisches

Ereignis !

ist

Arthur Schnitzler's Reigen.

Preis brochiert Mk. 3.50. In hochmodernem Einband Mk. 5.—.

In 3 Wochen 5000 Exemplare verkauft.

☛ Als Empfehlung mögen nachstehende Urteile aus der Presse dienen.

Neue deutsche Rundschau: Ein wundervolles Buch . . . . . Man schreit beim Lesen. Es ist ein kleiner Dekamerone unserer Tage.

„Bühne und Welt": Arthur Schnitzler hat in seinem „Reigen" das gewagteste Buch unserer heutigen deutschen Litteratur und dennoch eine der keuschesten Dichtungen geschaffen, deren ein blutvoller Künstler fähig ist.

Prager Tageblatt: Schnitzlers Buch ist einzig in seiner Art, ja klassisch in seiner Art. Eines ist aber sicher: Es ist keine Lektüre für unreife Menschen, es ist ein Buch für sehr Erwachsene. Es giebt Stellen in seinem Buche, wo man lacht, bis Einen die Tränen kommen. Stellen von unbändigster Komik, denn nie ist ein Mensch komischer, als im Balzgesang und -Tanz.

Elsässer Reste.

Meine geehrte Kundschaft von Emmendingen und Umgebung mache ich darauf aufmerksam, daß soeben eine große Sendung Stoffresten in

Mousslin, Satin, Battist, Créton u. Catun

neu eingegangen ist. Außerdem empfehle eine Gelegenheitspartie

☛ **Blousenstoffe** ☚

in **Seiden, Linon und Wolle** nur hochmoderne Sachen zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Da ich am nächsten Dienstag **keinen Stand** auf dem Jahrmarkt habe, so werde ich meine verehrl. Kundschaft in meinem Geschäft um so billiger bedienen.

Hochachtend

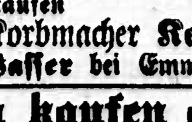
Frau Hermann E. Weil,
Restengeschäft
Emmendingen.

Zu vermieten
2 Zimmer, Küche, Speicher, Keller, Hof
ganz für sich beziehbar, 20. August.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Mädchen
gesucht für Kaffeeküche. Eintritt sofort oder 1. Juni. Leichte Stelle. Zu erfragen
Hôtel Trescher
zum Pfauen
Freiburg i. Br.

Wohnung
5–6 Zimmer, mit Küche und Zubehör, mögl. per 1. Juli zu mieten gesucht.
Gefl. Off. unter **E. Nr. 50** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Koch-Fräulein
ist Gelegenheit geboten, die feine Küche zu erlernen. Eintritt bis zum 1. Juni. Bedingungen zu erfahren
Hotel Drescher z. Pfauen
Freiburg i. B. 1448

Berner-Wägele

mit Sitz und mechan. Bremse, noch wie neu hat preiswert zu verkaufen
Korbmacher Ketterer
Wasser bei Emmendingen.

Zu kaufen gesucht
gangb. **Wirtschaft**, sowie kleineres **Spezereigeschäft.** Näheres durch **J. Rahner**, Freiburg i. Breisg., Konradstraße 13.

W. Ungeheuer, Höchst a. M.
1441 Drahtwarenfabrik
fabriziert als **Spezialität:** Ia. verzinkte **Geflechte, Stacheldraht, Baumschützer, Siebe** ꝛc.
Uebernahme kompl. Einfriedigungen mit eis. Pfosten, Toren u. Türen.
Hauptkatalog C auf Wunsch frko.

Not-Signal
an der Schweizer Grenze.
In jeder Buchhandlung erhältlich.
Preis 50 Pfennig.
10 Expl. zur Verbreitung Mk. 3.50.
Zimmer's Verlag
Weingarten, Württemberg.

Hühner unübertroffene Eierleger billigst.
Preisliste gratis.
K. Hefner I.
Hainstadt bei Walldürn.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Fundi jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Trachten-Artikel
Markgräfler - Kappen
und
Bänder
in
großer Auswahl.

Angesammelte
Reste
in
Baumwollwaren
weit unter Preis.

Unterhosen, Unterjacken
und
Hemden
in
Wolle und Baumwolle.
Sportshemden.

Kein Sconto!

C. Blum-Jundt
Emmendingen
empfiehlt
besonders billige Gelegenheitskäufe
in reinwollenen
Damen-Kleiderstoffen
schwarz und farbig.
Großes Lager in fertigen
Herren- u. Knaben-Anzügen
Sommer-Lodenjoppen, Waschjoppen
Arbeiter-Anzüge, einzelne Hosen, Westen und Joppen.
Das Lager zur
Anfertigung nach Mass
ist bestens sortiert; Bestellungen werden rasch und pünktlich ausgeführt.

Bettfedern und Daunen unter Garantie für reinste staubfreie Ware.
Bestellungen auf fertige Betten
werden in kürzester Zeit ausgeführt.
Weisswaren und Aussteuer-Artikel
in großer Auswahl.
Fertige weiße Herrenhemden, Kragen u. Manchetten.
Neuanfertigung von Hemden nach Maß in bester Ausführung.

Infolgedessen wirklich die billigsten Preise.

Seidene und wollene
Fransentücher
und
Schürzen
in schwarz und farbig.
Halstuchfransen.

Angesammelte
Reste
in
Kleiderstoffen
weit unter Preis.

Tischtücher, Servietten
Handtücher
Bettleinen, Bettbarchent
Bettzeuge.

Kein Rabatt!

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von **Emmendingen und Umgebung** mache hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich in meinem neuerbauten Hause, Schwarzwaldstr. Nr. 22 ein

Spezerei- und Kolonialwarengeschäft

verbunden mit **Flaschenbierhandlung**, eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft aufmerksam und reell zu bedienen und halte mich einem geneigtem Wohlwollen bestens empfohlen.

Bestellungen auf Flaschenbier werden jederzeit gerne entgegengenommen, pünktliche Erledigung der Aufträge zusichernd, zeichnet

Hochachtungsvoll
Karl Herr.

Allgemeine Wählerversammlung

findet Sonntag, den 24. Mai, nachm. halb 2 Uhr in der „Sonne" in Ottoschwanden statt, wobei der liberale Kandidat

Herr Junghanns

zu den Wählern sprechen wird. Hierauf ist freie Diskussion gestattet.

Die Wähler der Talgemeinden sind freundlichst eingeladen, Beteiligung von Emmendingen ist sehr erwünscht.

Liberaler Verein Emmendingen.

Eingesandt.

Das Wahlkomite der Sozialdemokratischen Partei Emmendingen hat Einsicht genommen in der aufgelegten Wählerliste auf dem Rathause dahier.

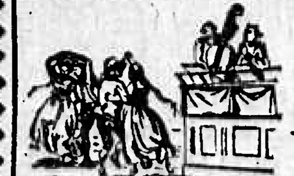
Wir machen den Reichstagwählern bekannt, daß die Wählerliste sehr mangelhaft ist. So sind von **112** Reichstagswählern nur **60** davon eingetragen gewesen. Wir ersuchen die Behörde, die Liste vollständig zu ergänzen, denn als Steuerzahler haben wir das Recht und als Staatsbürger haben wir die Pflicht, das Wahlrecht hochzuhalten.

Arbeiter, Bürger, Reichstagswähler, seht alle die Liste nach, denn wer nicht verzeichnet ist, dem geht seine Stimme am 16. Juni verloren.

1428 **Das Wahlkomite.**

Wilhelm Zopff
Rechtsagent
Emmendingen
Karl-Friedrichstr. Nr. 14 im Hause des Herrn Ludwig Bruder, Seifensieder, übernimmt
Die Betreibung von Ausständen auf gütlichem, gerichtlichem Wege.
Die Vertretung in Rechtsstreitigkeiten
Die Führung von Bücher, Stellung v. Vormundschafts u. Privat-Rechnungen, Die Anfertigung von Gesuchen und Eingaben an Behörden usw.
Agentur für Liegenschaften und Hypotheken.
In Endingen jeden Montag im Hause des Herrn Rud. Ziegler, Kaufm.

Restauration „Uebergang"
Mundingen.
Am nächsten **Sonntag, den 24. Mai**
Konzert
mit darauffolgendem
Tanz
wozu freundlichst einladet
Karl Ramsperger z. Uebergang.

Gasthaus und Bad zum „Rebstock"
Oberschaffhausen.
Sonntag, den 24. Mai
öffentliche

Tanzmusik.
P. Höher.

Beleidigungszurücknahme.

Ich nehme die gegen **Barbara Wälz** in **Bahlingen** ausgesprochenen beleidigenden Aeußerungen hiermit als der Wahrheit nicht entsprechend zurück.

August Boos in **Bahlingen.**

Abbitte.

Die gegen Herrn **Robert Treiber** in **Emmendingen** ausgestoßenen Verleumdungen nehme ich als völlig unwahr reumütig zurück.

Freiburg i. B. **Emma Montigel.**

Aeussere Leiden und Schönheitsfehler

jeder Art, werden äußerst rasch und gründlich mit unschädlichen Mitteln, ohne Berufsstörung nach bewährter Methode billigst geheilt.

Flechten, Beißen, Haarkrankheiten, Kopfschuppen, Kopfgrind, Gesichtsausschläge, Knötchen, Schuppen, Mitesser, Gesichts- und Nasenröte, Bartflechten, Sommersprossen und Flecken, Gesichtshaare, Sprödigkeit der Haut, Beingeschwüre, Kropf- und Drüsenleiden werden durch briefliche Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. Zahlreiche Zeugnisse von Geheilten liegen vor. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg. Man wende sich an **O. Mück**, prakt. Arzt in **Glarus 14 (Schweiz).**

Gasthaus zum „Engel"
Emmendingen.
Am Samstag und Sonntag
feinste
Tellergallert.
Chr. Gutjahr.

Achtung!

Wer Geschäfte jeder Branche zu kaufen, verkaufen, pachten, verpachten hat oder will, wende sich an unterzeichnete Güteragentur, welche prompte Bedienung zusichert.

Güteragentur A. Hall
Achern.

Blutstockung bh. Niemann Hamburg, Neumünsterstrasse 26. Aufbewahren.

Ein junger schott.
Schäferhund
(10 Wochen alt), rassenrein, schön gezeichnet, ist mit Stammbaum billig abzugeben. Schöne, edle **Zuchthündin** kann ebenfalls erworben werden bei 1377
Hauptlehrer Marzluf
Oberglotterthal bei Freiburg.

Zu verkaufen.

Ein 1383
Wohn-Haus
mit **Werkstatt** in der Karl-Friedrichstraße ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
J. Erhardt, Emmendingen.

Pelican-Seifenpulver
giebt
blendend weisse Wäsche.
Zu haben bei
Theodor Schwarzbauer.

Wer Stelle sucht verlange die **„Deutsche Vakanzen-Post" Eßlingen.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Knabe, welcher die Sattlerei und das Tapeziergeschäft zu erlernen wünscht, kann unentgeltlich sofort in die Lehre treten bei Karl Roßwog, Emmendingen.

Lehrlings-Gesuch.

Kräftiger Junge, der die Brot- und Feinbäckerei erlernen will, kann sofort oder später eintreten bei
Wilhelm Schwehr, Bäckermeister
Endingen.

Gelegenheitskauf!
Eine Anzahl moderner
Grabdenkmäler
zu Ausnahmspreisen hat auf Lager
Wilh. Huber, Bildhauer,
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Döller Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 119 **II. Blatt** **Emmendingen, Samstag 23. Mai 1903.** **37. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Landwirtschaftliches.

In der heutigen Zeit, wo der Getreidebau nicht mehr rentiert, und auch von den Zöllen für die Landwirtschaft kein Nutzen zu erwarten ist, die Industriearbeiter kommen ja gar nicht in Frage, sollte jeder erfahrene Landwirt, und wer es sonst vermag, sich der Viehzucht widmen. Hiebei kommt in unserer Gegend weniger die Pferdezucht in Frage, weil sie nur schwächer betrieben wird, sondern unser Hauptaugenmerk soll auf die Rinder gerichtet sein. Bei jedem Geschäftszweig, sei es Industrie, Gewerbe oder Landwirtschaft heißt es heute: Vorzügliche Qualität bedingt den höchsten Preis und liefert den größten Nutzen. Weil wir aber von unsern Rindern nicht die Arbeitskraft, sondern hauptsächlich Fleisch- und Milcherträgnis als Nutzen zu betrachten gewohnt sind, ist es eine Hauptsache, bei der Anschaffung solcher Tiere diejenigen Merkmale zu wissen, welche auf eine gute Milchergiebigkeit schließen lassen. Zwar gibt es keine unbedingt sichere Milchzeichen, da aber einzelne Merkmale schon in den allerältesten Zeiten als besonders günstig erkannt wurden, wäre es töricht, dieselben beim Einkauf nicht zu berücksichtigen. Daß es sich bei der Milchergiebigkeit eines Tieres hauptsächlich um das Euter handelt, wird wohl niemand bezweifeln. Ist es doch insbesondere dieser Körperteil, welcher in seinen feinen Blutäderchen und Drüsen, mit denen er völlig durchzogen ist, die Milch ausscheidet. Der Euter eines guten Milchtieres muß also mit vielen feinen Aederchen durchzogen sein, und da einer guten Kuh viel Blut aus dem Herzen dem Euter zugeführt werden muß, kehrt auch wieder ein starker Blutstrom zurück, weshalb die aus demselben kommende Arterie, (Saugader) fälschlich Milchader genannt, möglichst dick und stark erscheinen soll. Obschon die Größe des Euters und der Zitzen für gute Milchergiebigkeit nicht ausschlaggebend sind, dürfen sie auch nicht zu klein erscheinen. Der Form nach ist ein gutes Milcheuter viereckig, fast quadratisch und wird nach hinten etwas breiter. Die Behaarung am Euter sei stets zart und fein. Von manchen wird fast zuviel Wert auf einen guten Milchspiegel, das ist die hintere Seite des Euters zwischen den Hinterbeinen dem After zu, gelegt. Derselbe sei stets fein nach oben behaart und mit kleinen Falten durchzogen. Als besonders gute Milchzeichen aber gelten eine zarte Haut mit weichen, nach unten anliegenden Haaren, ein kleiner Kopf, nicht zu plumpe Hörner, schlanker Hals und feine Hautfalten am Hals und Backen. Guten Kennern gelten diese Hautfalten als Hauptkennzeichen.

Hoch lebe der Nordpolarfahrer!

war der begeisterte Zuruf, mit dem der Herzog der Abruzzen vom Volke begrüßt wurde, als er mit seinem Vetter, dem König von Italien, im Gefolge des deutschen Kaisers in Monte Cassino erschien. Es war eine Anerkennung, die ihm das italienische Volk für die großartigen Leistungen spendete, die der Herzog als erster Italiener auf dem Gebiete der Polarforschung vollbracht hat, Leistungen, über die er in einem reich ausgestatteten hochinteressanten Werke berichtet, welches unter dem Titel „Die Stella Polare im Eismeer" (elegant gebunden 10 M) bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienen ist. Die Firma Brockhaus ist ja neben ihrem Konversations-Lexikon insbesondere bekannt als Verlegerin klassischer Reisewerke, und es ist daher kein zufälliges Zusammentreffen, daß in ihrem Verlage, welcher unter anderm Nansens „In Nacht und Eis" umfaßt, ein diesem ebenbürtiges Werk „Neues Land" (2 Bände, geb. 20 M, zunächst in Lieferungen zu 50 ₰) aus der Feder des treuen Begleiters Nansens, des Kapitäns Sverdrup, über die neue großartige Reise der „Fram" im Erscheinen begriffen ist. Wir haben schon Gelegenheit gehabt, auf die Anziehungskraft, welche dieses Werk ausübt, hinzuweisen. Das Fortschreiten der Lieferungsausgabe, von welcher wir nun 11 Hefte in Händen haben, kann unser gutes Urteil nur verstärken.

Daß die Resultate, welche die Expedition Sverdrups in ihrer unermüdlichen Tatkraft und ihrem unverdrossenen Forschungseifer heimgebracht hat, ganz außerordentliche waren, beweist aufs schlagendste die Anerkennung Kapitän Sverdrups, die er nicht nur seitens seiner Landsleute, sondern kürzlich auch seitens der hervorragendsten geographischen Gesellschaften, darunter der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, gefunden hat, indem ihm diese Vereine die höchsten Auszeichnungen verliehen haben. Die Reise Kapitän Sverdrups zeitigte aber nicht nur hochbedeutsame Resultate für die Wissenschaft, indem sie ein bis dahin ganz unbekanntes Gebiet von etwa 360 000 Quadratkilometer, d. h. fast 25 mal größer als das Königreich Sachsen, entdeckte und durchforschte, nein, die Tat selbst ist wie die Nansens vorbildlich für andere Polarreisen. Freilich gehören dazu Männer, die mit den Gefahren des Eises und der Polarnacht aus langjähriger Erfahrung so innig vertraut sind wie Kapitän Sverdrup, um trotz aller Hindernisse der Expedition, reich mit Schätzen beladen, der Heimat wieder zuzuführen. Zur Beurteilung der Schwierigkeiten, die in arktischen Gebieten den Menschen auf allen Seiten umgeben, genügt es, auf die traurigen Erfahrungen hinzuweisen, welche die englische Südpolarexpedition zu machen hatte und von welcher leider auch die deutsche Expedition nicht ganz frei geblieben ist. Sverdrup ist es — wenngleich auch nicht ohne Opfer an Menschenleben — geglückt, aller Gefahren Herr zu werden und einer vierjährigen Eiseshaft zu entrinnen. Wir führen im Nachstehenden unsern Lesern eine neue Probe aus dem sehr interessanten Werke vor, welche wieder einen Beweis für die lebendige, kernige Schreibweise des Verfassers gibt.

Kapitän Sverdrup als Bäcker.

Das Weihnachtsfest näherte sich mit raschen Schritten, und noch sollte viel getan werden. Hatte es vorher Arbeit gegeben, so gab es dies jetzt nicht weniger und es wurde mit jedem Tage, der hinging, schlimmer. Es gab sogar einige an Bord, die sich den Kopf zerbrachen und ihre Zeit opferten, um die Kameraden mit Weihnachtsgaben erfreuen zu können.

In den Salons, in der Küche und den Kabinen sollte großes Reinemachen stattfinden, außerdem sollte große Wäsche gehalten und Kuchen gebacken werden. Doch der Steward lag noch immer unter großen Schmerzen krank, und es war keine Aussicht vorhanden, daß er das Bett in der nächsten Zeit verlassen konnte. Das verantwortliche Amt, Weihnachtskuchen zu backen, getraute sich Hassel durchaus nicht zu übernehmen, und so mußten denn Schei und ich uns daran wagen und tun, was wir konnten; mehr kann man nicht verlangen. Wir richteten uns so ein, daß Hassel bei Tage in der Küche wirtschaftete, während wir dort nachts unser Tun hatten.

In der ersten Nacht bereiteten wir einen delikaten Blätterteig. Wie alle wirklich Sachverständigen wissen, ist dies eine langwierige Arbeit, und die ganze Nacht ging mit ihr und gewissen anderen vorbereitenden Schritten hinsichtlich des Weihnachtspunsches hin. Den mußten wir nämlich auch in derselben pechschwarzen Nacht selber brauen.

Am nächsten abend, als alles an Bord still geworden war, kam für uns die Zeit, unseren Bäckereibetrieb fortzusetzen. Aber, o schreckliches Schicksal, der ganze Blätterteig war gefroren! Da lag er, hart und kalt wie ein Stück Polareis. Nun saßen wir schön in der Tinte! Es blieb uns nichts weiter übrig, als unser vorher so stolzes Werk aufzutauen. Doch dies hatte auch seine Gefahren; denn beobachteten wir nicht die größte Vorsicht, so sickerte die Butter wieder heraus. Unsere Hoffnung auf gutgeratenes Gebäck war in beängstigendem Grade gesunken, und noch tiefer sank sie, als Schei nach eingehendem Studium des Kochbuches mit bebender Stimme vorlas: „Der Teig darf nicht so niedriger Temperatur ausgesetzt werden, daß er gefriert." Da stand unser Schicksal mit klaren, deutlichen Worten besiegelt!

In diesem Stadium fingen wir an, uns den Kopf darüber zu zerbrechen, was wir mit all diesem schönen Teige, wenn er sich nicht auf christliche Weise backen ließ, anfangen sollten; wir konnten aber keine passende Lösung dieser schicksalsschweren Frage finden.

Endlich kamen wir überein, trotz alledem einen Versuch zu machen, wenigstens einige kleine Kuchen davon zu backen, mochte es biegen oder brechen.

Voller Spannung gingen wir ans Werk und warteten, auf das Schlimmste gefaßt, den Gang der Ereignisse ab. Es dauerte lange, bis wir uns getrauten, in den heißen Ofen hineinzugucken. Endlich öffneten wir vorsichtig die Tür, steckten die Köpfe zusammen und sahen hinein. Schei hatte die Brille auf, und diesmal war sie schön blank geputzt, dafür stehe ich ein.

Im Ofen sah es bedeutend besser aus, als wir zu hoffen gewagt hatten. Die jämmerlichen Teigklümpchen, die wir hineingesetzt hatten, waren zu kleinen Kugeln aufgegangen. Wir stießen einen Seufzer der Erleichterung aus. Nun machten wir uns mit frischem Mute an die größeren Aufgaben und bevor Hassel uns am Morgen aus der Küche hinausjagte, hatten wir die Freude, den großen Teigklumpen in schöne Kuchen verwandelt zu sehen.

In drei Nächten hatten wir eine unglaubliche Masse von Krausgebackenem, Törtchen, Sandschnitten und Zackensternen zu Stande gebracht. Außerdem erhielt jeder einen großen Weihnachtskuchen von Tortenteig mit Pflaumenmusfüllung und seinem Namenszuge in Zuckerguß.

Vermischte Nachrichten.

† **Nürnberg**, 21. Mai. Die Anmeldungen zum 10. Deutschen Turnfest haben die Zahl 15 000 bereits überschritten. Viele Turnvereine haben z. T. bereits wiederholt Probewetturnen veranstaltet, um den einzelnen Turnern die richtige Selbsterkenntnis zu bringen und sie anzuspornen und weiter zu bilden.. An Nichtmitgliedern von Turnvereinen werden Festkarten nicht abgegeben. Solche können sich nur Tages- oder Dauerkarten für den Besuch des Festplatzes lösen. Sie genießen aber aufgrund derselben die mit der Festkarte verbundenen Vergünstigungen nicht und können insbesondere auch nicht am Festzug teilnehmen und die hiesigen Sehenswürdigkeiten unentgeltlich besuchen.

— Der deutsche Kastengeist hat sich auch bei dem Besuch des deutschen Kaisers in Rom wieder gezeigt. Man hat diejenigen Deutschen, die nicht Diplomaten und Beamte waren, in den Winkel gestellt, die deutschen Schulkinder nicht beim Einzug singen lassen und hat die deutsche Kolonie von der Festvorstellung im Theater ausgeschlossen. Es schien ordentlich als schämte man sich dieser Landsleute. Ganz anders hielten es die Engländer. Als König Eduard nach Rom kam, gab es ein richtiges englisches Nationalfest, bei dem die sämtlichen Engländer vorne an waren, und von dem Kastengeist, der beim deutschen Michel Mode ist, war hier keine Spur. So etwas aber imponiert den Italienern mehr als steife Zugeknöpftheit und Verleugnung seiner eigenen Landsleute.

— **Ein Rekord!** Achzig Jahre Dienstmagd! Ein solches Jubiläum feierte kürzlich — so berichtet das „Neue Wiener Tagblatt" — in Mährisch-Schildberg die 96jährige ledige Dienstmagd Anna Schembera. Sie steht seit achzig Jahren treu und redlich ununterbrochen im Dienste bei der Familie König. Die Jubilarin erfreut sich der vollsten geistigen Frische und einer guten Gesundheit. Sie war nie krank und weiß sich auf einzelne Ereignisse aus ältester Zeit zu erinnern. Sie versieht auch heute nach Möglichkeit den Dienst, liest und näht ohne Augenglas. Ihre Bescheidenheit ist so groß, daß sie noch nie in ihrem Leben eine Bitte gestellt oder ein Recht für sich beansprucht hat.

— In **Ungarn** ist es mit der polnischen Duldsamkeit und Preßfreiheit schlecht bestellt Das zeigt die in Hermannstadt erscheinende Rumänen-Zeitung „Tribuna". Sie muß ihr Erscheinen einstellen, weil ihre Kaution von 20 000 Kronen in der letzten Zeit für lauter Strafgelder aufgebraucht wurde, und weil alle ihre Redakteure und Mitarbeiter im Gefängnis sitzen oder demnächst eingesperrt werden. 56 000 Kronen Strafgelder und 17 Jahre Staatsgefängnis hat die „Tribuna" sich in 10 Jahren zusammengeschrieben.

— Recht schwach hat sich die **spanische** Diplomatie benommen. Seit einem Monat weilte auf spanischem Boden eine 17jährige bildschöne Marokkanerin namens Fatima, die ihrem Herrn und Gebieter, dem Sultan Abdul Asis, aus dem Harem zu Fez entlaufen ist. Wie sie ihre Flucht hat bewerkstelligen können, weiß man nicht. Sie wurde von einer vornehmen Dame in Sevilla aufgenommen und trat auf deren Veranlassung zum Christentum über; der Erzbischof in höchst eigener Person vollog die Taufe und Mitglieder der vornehmsten Gesellschaftskreise übernahmen die Gevatterdienste. Jetzt aber ist dieses „fromme Werk" zerstört. Der verlassene Liebhaber hat den Aufenthaltsort seiner Fatima auskundschaftet, ihre Auslieferung beantragt und auch bewilligt erhalten. Vertreter der marokkanischen Regierung haben die arme Fatima nach Tanger gebracht, nachdem der Sultan sich „verpflichtet" (! ?) hatte, dem Mädchen kein Leid anzutun. Die spanische Regierung hat das Weib ausgeliefert, obwohl ihm von keiner Seite ein Verbrechen zur Last gelegt wurde; denn daß es der Liebkosungen eines Sultans überdrüssig wurde, dürfte ihr von keinem gesitteten Europäer als Vergehen angerechnet werden. Gemäß dem marokkanischen Gebrauche dürfte die arme Fatima ermordet werden, auch wenn der Sultan das Gegenteil versprochen hat.

Madrid, 19. Mai. Der „Heraldo" meldet: Die ausgelieferte Marokkanerin Fatima sei zum Tode verurteilt worden.

— In **Rußland** ist man nur mit den politischen Gefangenen streng. Mit den andern nimmt man es nicht so genau. Das sieht man besonders beim Transport. Auf dem Bahnhof in Zarizyn spielte sich kürzlich Folgendes ab: „In Ssaratow, so entnehmen wir einem launigen Bericht der „Post", wurden zwei Verbrecher, robuste und kräftige Männer, verhaftet. Die Polizeiverwaltung beauftragte einen gebrechlichen Bauerngreis und einen 17jährigen Burschen, die Gefangenen der Zarizynschen Kreispolizei zuzuführen. Abgesehen von leichten Stöcken, besaßen die beiden Gefangenenwächter keinerlei Verteidigungsmittel oder Waffen. Als der Zug in Zarizyn eintraf, mußte sich einer der beiden Arrestanten etwas entfernen. Der Knabe begleitete ihn, während der alte Bauer mit dem anderen Arrestanten auf dem Bahnsteig zurückblieb. Nach einigen Minuten kam der Knabe mit Tränen in den Augen herangestürzt und erzählte, daß der Arrestant davongelaufen sei. „Du dummer Junge, konntest du ihn denn nicht festhalten?" „Ach, ich rief ihm ja zu: „Onkelchen, lauf doch nicht davon. Er hörte aber nicht auf meine Worte, sondern wandte sich blos um und drohte mit der Faust. Darauf verschwand er alsbald im Tunnel. Dort ist es so dunkel und ich fürchtete mich, ihm zu folgen." Unter dem Publikum, das der Schilderung des Knaben zuhörte, entstand ein Gelächter, in das auch der auf dem Bahnsteig zurückgebliebene Arrestant fröhlich einstimmte. Der alte Bauer und der Knabe ließen darauf den Arrestanten auf dem Bahnsteig stehen und begaben sich in das Stationsgebäude, um dem diensthabenden Gendarm den Vorfall zu melden. Unterdessen setzte sich der nun ohne Aufsicht gebliebene Arrestant auf eine Bank, zog ein großes Messer, Brot und Wurst aus der Tasche und begann in größter Gemütsruhe sein Frühstück zu verzehren. „Warum läufst auch du nicht davon, da sich doch deine Wächter entfernt haben?" fragten ihn mehrere Personen. „Daß ich ein Narr wäre!" erwiderte der Arrestant, „zum Davonlaufen ist es für mich noch zu früh. Ich will noch zwei Stationen weiter fahren, weil ich von dort mein Dorf leichter erreichen kann." Inzwischen kehrten auch die Wächter zurück, setzten sich gemütlich neben den Arrestanten und erzählten ihm von ihrem Besuch bei dem Gendarm, wobei sie sich die ihnen von ihrem Schützling dargereichten Stücke Brot und Wurst vortrefflich schmecken ließen.

— Ohne die ausländische Zufuhr müßte **England** verhungern. Ein Beispiel für viele bietet die Butter. In England selbst wird die wenigste erzeugt. Fast alle kommt vom Ausland. Bis vor 2 Jahren wurde sie in der Regel aus Nordfrankreich bezogen. Seit Eröffnung der sibirischen Bahn aber kommen Riesenmengen von Butter auch aus Sibirien nach England und zwar in besonders dazu gebauten Eiswagen. Gegenwärtig laufen gegen tausend solcher Eiswagen auf den sibirischen Bahnen und gehen bis nach Dänemark. Auch von Kanada, Argentinien und Neuseeland werden schon große Mengen Butter in England eingeführt. — Mit anderen Lebensmitteln ist es ähnlich bestellt.

— **Der Kuß des Königs.** Da König Eduard jetzt einen Besuch in Edinburg machen wird, so wirft ein englisches Blatt die Frage auf, ob der König das Vorrecht kennt, das die Bräute dieser Stadt im Monat Mai haben. Sie haben nämlich ein Anrecht darauf, den Herrscher zu küssen, wenn sie ihn zu Fuß in der Stadt treffen. Jakob der Vierte, dem eine Braut so entgegenkam, bezahlte ihr Buße, als sie ihn küssen wollte. Wahrscheinlich hatte er sie sich vorher angesehen . . . . . .

— Im **New-Yorker Einwanderungshafen** erregte dieser Tage ein deutsch-amerikanischer Farmer, Georg Weiler aus Ohio, Aufsehen und gewisse Heiterkeit. Er wollte eine frisch eingewanderte deutsche Maid freien und faßte während dreier Tage an einer Treppe Posto, an welcher alle Einwanderer vorbeigehen müssen. Weiler erklärte der Einwanderungsbehörde, daß er ein deutsches Mädchen heiraten wolle, das ungefähr 21 Jahre alt, schlank und brünett sei und dunkle Augen habe. Der heiratslustige Farmer selbst ist 31 Jahre alt und besitzt zwanzigtausend Dollar im Vermögen. Obwohl in den drei Tagen mehr als 8000 Passagiere auf Ellis Island gelandet wurden und sich unter diesen mindestens 1000 deutsche Mädchen im Alter von etwa 20 Lenzen befanden, konnte der Geschmack Weilers doch nicht befriedigt werden und er erklärte, daß er leider „nichts Passendes" gefunden habe. Man machte ihn auf mehrere eingewanderte hübsche Polinnen aufmerksam, doch er wollte davon nichts wissen und meinte, seine Eltern würden es ihm niemals verzeihen, wenn er eine Polin heirate. Nach drei Tagen kehrte Weiler traurig und niedergeschlagen unbeweibt nach Hause zurück, da er nicht länger in New-York verwei-

len konnte. Beim Abschiede bedankte er sich bei der Einwanderungsbehörde und sprach die Hoffnung aus, daß er dasselbe liebenswürdige Entgegenkommen finden werde, wenn er nach mehreren Wochen wiederkäme, um noch einmal sein Glück zu versuchen.

— Der amerikanische Größenwahn hat sich eine neue Kränkung **Deutschlands** gestattet: **Das Marineamt in Washington erklärte, es habe dem amerikanischen Mittelmeergeschwader keinen Befehl zum Besuche Kiels erteilt. Wolle der Admiral Cotten, der Befehlshaber des Geschwaders, aber Kiel kennen lernen, so möge er tun, was ihm beliebe; die amerikanische Regierung habe mit der ganzen Angelegnheit jedenfalls nicht das Geringste zu schaffen. Das ist ein Hohn, den Deutschland sich unmöglich gefallen lassen kann.** Hoffentlich wird dem amerikanischen Geschwaderchef umgehend mitgeteilt, daß Deutschland auf seinen Besuch verzichtet.

— Der katholische **König von Sachsen** muß wieder evangelisch werden, so fördert der Hannoversche Kurier; denn von den 3½ Millionen Sachsen sind nur 150,000 katholisch. Die Folge davon, daß das **Königshaus** einer anderen Konfession angehört als die überwiegende Mehrheit des **Volkes**, ist eine tiefe Kluft zwischen den beiden. Bei König Albert, dem Kriegshelden von 1870, sei dies nicht so sehr in Erscheinung getreten, wegen seiner persönlichen, großen Eigenschaften, umsomehr zeige er sich bei dem jetzigen König Georg und seinem Sohn, dem Kronprinzen Friedrich August, die beide auch ohne die bekannte Eheirrung äußerst unbeliebt seien. Früher waren die sächsischen Fürsten auch evangelisch wie ihr Volk. Die Aenderung rührt von August dem Starken her, der lediglich deshalb zum Katholizismus übertrat, um zum König des katholischen Königreichs Polen gewählt zu werden. Selbstverständlich, so meint der „Hannov. Kurier," darf man vom jetzigen König diesen Schritt nicht mehr erwarten, wohl aber vom nächsten oder übernächsten. Aber nicht alle evangelischen Sachsen sind mit diesem Verlangen des „Hannov. Kurier" einverstanden. Viele bedanken sich für einen König, der sozusagen nur „aus Geschäftsinteressen" zu ihrer Konfession übertritt. Ihnen ist ein ehrlicher Andersgläubiger noch lieber als ein charakterloser Renegat. Das „Leipziger Tagbl." schreibt: „Als im Jahre 1891 die jetzige Kronprinzessin von Griechenland, die Schwester unseres Kaisers, zur griechisch-orthodoxen Kirche übertrat, wurde dieser Uebertritt nicht am wenigsten bei uns in Sachsen beklagt. Viele sagten, dieser Wechsel des Bekenntnisses, der offenbar nicht der Ueberzeugung, als dem Wunsche nach Popularität bei den künftigen Untertanen der Prinzessin entspringe, sei ein sehr übles Beispiel, das hoffentlich nicht nachgeahmt werde. Aus diesem Grunde wäre auch ein Glaubenswechsel des sächsischen Königshauses nicht vertrauenerweckend, und es wäre besser, es bleibt beim Alten!"

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 22. Mai. Der „Str. P." wird aus Baden geschrieben: „Wenig erfreulich kann einem guten Patrioten die Lauheit erscheinen, mit der unsere Landleute im Schwarzwald vielfach den Wähler-Listen begegnen. Von den neu Hinzugezogenen schaut sie selten einer an, von den Ortseingesessenen noch viel seltener. Die zum erstenmale Wahlberechtigten haben sogar eine richtige Angst vor dem Recht, das ihnen der Staat verleiht. Im allgemeinen aber heißt es: „Na, ich werde schon drin stehen und wenn nicht, dann — wähl' ich halt nicht, auf einen kommts doch nicht an!" Doch, mein Freund, auf einen kommts sehr an und gerade auf die, die der Reichstagswahl so gleichgiltig und saumselig gegenüberstehen. Bekanntlich sind die Nichtwähler immer noch die größte Partei im Deutschen Reiche. Jeder Einzelne sollte daher sein Möglichstes dazu beitragen, diese gefährliche Partei zu dezimieren. — Es sei daran anschließend nochmals jeder Einzelne an dieser Stelle an die Einsicht der Wähler-Listen erinnert.

)§(**Emmendingen**, 21. Mai. „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus!" So klingt und singt es jetzt allenthalben um uns herum, und bei den Klängen dieses beliebten Liedes zieht man in die endlich aus fast allzu langem Winterschlafe erwachte Frühlingsnatur. So hat auch am Mittwoch die Großh. Realschule hier ihren alljährigen Ausflug gemacht, und ein sonnenfroher Tag hat denselben zu einem genußreichen gestaltet. In 4 Abteilungen zogen Lehrer und Schüler in die Weite. Die Sexta wählte das Höllental mit Ravennaschlucht als Ziel und speiste nach einem Gang auf den Hochfirst in Titisee. Die Quinta zog hinauf auf den Kandel, die Quarta wieder durchwanderte in anderem Spaziergang das Höllental von Himmelreich an bis Titisee und machte ihre Hauptstation in Hinterzarten, und die 3 oberen Klassen wanderten gemeinsam von Sulzburg aus auf den Belchen. Es war eine Freude morgens in aller Frühe das bunte Treiben der frohgesinnten Kinder zu sehen, wie sie an der Bahn erwartungsvoll sich sammelten, und dieselbe Freudigkeit in noch gesteigertem Maße, die sie abends spät beim Nachhausekommen zeigten, bewies, daß sie alle von ihrem Ausflug hoch befriedigt waren. Allen Abteilungen hatten sich noch Eltern und frühere Schüler und Schülerinnen angeschlossen, sodaß die Ausflüge doppelt unterhaltend und angenehm wurden. Es ist überhaupt freudig zu begrüßen, wenn sich solche Teilnehmer anschließen, denn einmal bleiben dadurch alte Schüler in wünschenswerter Fühlung mit der Schule und ihren früheren Lehrern, dann aber treten Eltern und Lehrer in eine Berührung, die nur zum Vorteil der Schule gereichen kann. Der Hauptvorteil solcher Ausflüge aber liegt abgesehen von den neuen Eindrücken und der Abwechselung unseres Erachtens hauptsächlich in dem Umstand, daß hierbei Lehrer und Schüler sich näher treten, indem der erste manche Eigenart, manche ihm sonst verborgene Anlage seiner Schüler erkennen wird, während die letzteren in ihrem Lehrer hier auch mehr den Mensch und Freund finden. Alle diese Vorzüge kamen bei den diesjährigen Ausflügen zur Geltung, sodaß alle mit Freuden sich dieses Tages erinnern werden.

Das Landesfest des Evangelischen Bundes wird im Herbst dieses Jahres in S c h w e t z i n g e n abgehalten.

Nimburg, 23. Mai. Der Landesverein für Bienenzucht Bezirk Emmendingen hält morgen Sonntag, 24. Mai, nachm. 3 Uhr eine Zusammenkunft bei Mitglied Mick zur Krone hier ab, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen sei. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Vortrag: Kunst- und Naturschwärme? 2. Die verschied. Stationen. 3. Die Belegstation Thennenbach betr. 4. Die Königinzucht. (Der Kramersche Zuchtkasten ist aufgestellt.) 5. Herstellung eines Kunstschwarmes. 6. Gratisverlosung v. Bienenbüchern und Mittelwänden unter die Mitglieder. 7. Verschiedenes.

§ Breisach, 21. Mai. Eine neue Gemeindeanstellung erhielt hier der Schneidermeister und Schloßbergwirt Eduard G e r m a n n. Es wurde demselben von der Gemeindeverwaltung die Stelle als Schloßberg-Gartenwärter für den Jahresgehalt von 40 Mark übertragen. Hiefür hat Germann das Instandhalten der Gehwege, das Reinigen und Begießen der Sträucher und Rasenplätzen usw. zu besorgen. Außer den 40 Mark Gehalt ist während der Sommersaison durch den Besuch von Fremden Trinkgeld für das Oeffnen des Tullaturmes zu erwarten. Man war allgemein der Ansicht, die Wärterstelle würde dem Taglöhner Heinrich S c h a n o übertragen, da derselbe unter der Leitung der Gärtner Herren Gebr. C l o r e r in der Neugestaltung des Schloßgartens mitgewirkt und in diesem Geschäft bewandert ist. Schano diente 5 Jahre beim bad. Pionierbataillon und machte den Feldzug 1866 mit. Der Verdienst wäre ihm hier allgemein gegönnt worden.

Litterarische Eingänge.

Alles hier angeführte ist durch unsere Buchhandlung zu beziehen.

— **Im Dienste des nationalen Gedankens.** Daß die Tagung des Deutschen Flotten-Vereins in München in mehrfacher Beziehung erfreuliche Ergebnisse gebracht hat und zwar nicht nur in der eigenen Sache des Vereins, sondern auch in der Richtung, daß die unerfreulichen Erscheinungen mancher in der letzten Zeit stark betonter Gegensätze in den Hintergrund gedrängt und die Blicke auf eine gemeinsame, hohe, nationale Aufgabe gelenkt wurden, erkennt man so recht, wenn man jetzt das soeben erschienene Maiheft der „Flotte," Monatsblatt des Deutschen Flotten-Vereins zur Hand nimmt. Als starker Faden zieht durch alle Veranstaltungen, an denen sich sämtliche Schichten der Bevölkerung ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit beteiligten und durch alle Reden, die auf den Münchener Flottentagen von so hervorragenden Männern gesprochen sind, das Bewußtsein, daß die im Flotten-Verein verkörperten Wünsche und Bestrebungen des deutschen Volkes eine selten einigende Kraft zwischen Süd und Nord besitzen und aus dem Parteienhader herausheben. Es lohnt sich wirklich der Mühe, die Mainummer der „Flotte" selbst zur Hand zu nehmen und sich von dieser höchst erfreulichen Tatsache persönlich zu überzeugen, zumal die Lektüre der Reden von Prof. v. Heigel, General v. Sauer, Frhrn. v. Würtzburg u. s. w. einen wahren geistigen Genuß bietet.

Die illustrierte Welt der Erfindungen, eine geschichtliche und technische Darstellung aller Erwerbs- und Produktionszweige, unter besonderer Berücksichtigung der heutigen Technik und Großindustrie sowie des heutigen Weltverkehrs. Unter Mitwirkung namhafter Fachmänner herausgegeben von J. G. Vogt. In wöchentlichen Lieferungen à 10 ₰ oder in Heften à 50 ₰. Verlag von Ernst Wiest Nachf., G. m. b. H., Leipzig. Lf. 31—35 (Heft 7). Mit Recht durfte man auf das Erscheinen der Lieferungen 31—35 dieses Werkes gespannt sein, denn die letzten Hefte brachten den Anfang des außerordentlich interessanten Teiles: „Der Berg-Bau." Unsere Erwartungen haben sich vollauf bestätigt. Die vorliegenden Hefte enthalten eine höchst belehrende, eingehnde Besprechung des großen Gebietes der Bergbaukunde. Besonders wertvoll wird das Buch durch die beigegebenen Ratschläge zur Verhütung von Grubenunglücksfällen, ferner durch die ausführliche Behandlung der Wetterlehre. Hervorheben wollen wir auch die zahlreichen guten Bilder, welche den Bau und die innere Einteilung eines Bergwerkes veranschaulichen. Von ganz besonderem Interesse dürften aber jene Illustrationen sein, welche den Einstieg der Bergleute in den Schacht, die sogenannte „Fahrung," darstellen. Ein näheres Eingehen auf alles Gebotene müssen wir uns aus Mangel an Raum leider versagen. Wir wollen uns damit begnügen, das Werk unseren Lesern als eine Quelle reicher Belehrung aufs wärmste zu empfehlen.

Handel und Verkehr.

Ettenheim, 20. Mai. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden 407 Ferkel aufgeführt, und alle, im Durchschnitt das Paar zu 36 *M*, verkauft. — Auf dem Viehmarkt waren 98 Stück Großvieh aufgetrieben.

Marktbericht der Stadt Emmendingen vom 22. Mai.

Brodpreise:				Milch	1 Liter	17 Pf.
Halbweißbrod	2 Kg.	50 Pf.		Kartoffeln	20 "	100 "
Schwarzbrod	2 "	46 "		**Fruchtpreise:**		
Fleischpreise:				Weizen	100 Kg. Mk.	—.—
Ochsenfleisch	½ Kg.	72 Pf.		Halbweizen	" " "	—.—
Rindfleisch	" "	70 "		Roggen	" " "	—.—
Kalbfleisch	" "	80 "		Gerste	" " "	—.—
Hammelfleisch	" "	70 "		Hafer	" " "	—.—
Schweinefleisch	" "	75 "		Welschkorn	" " "	—.—
" geräuch.	" "	100 "		**Futtermaterialien:**		
Schweineschmalz	" "	90 "		Heu	1 Zentner Mk.	2.30
Viktualienpreise:				Stroh	1 " "	2.—
Eier	4 Stück	24 Pf.		**Brennmaterialien:**		
Butter	½ Kg.	110 "		Buchenholz	1 Klft. Mk	44.—
Weißmehl	" "	18 "		Eichenholz	1 " "	36.—
Brodmehl	" "	15 "		Tannenholz	1 " "	32.—

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Jundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Museums-Restaurant
FREIBURG, beim Münster.
Anerkannt gute Küche
Mittagessen zu —.80, 1.—, 1.20 und höher
Gute billige Abendplatten
Münchener, Augustiner und Riegeler Bier
offene Land- und Moselweine.
Obige Lokalitäten sind von denjenigen der Museumsgesellschaft separiert und somit jedermann zugänglich.
Es empfiehlt sich **Jos. Kotz.**

— **Bandwürmer** haben vielleicht die beste Verdauung und sind in gewisser Hinsicht beneidenswerte Tiere. Mund und Darm fehlen dem Wurm freilich; aber dafür nimmt er seine Nahrung direkt durch die Haut auf. Es ist ein Glück, daß dieser abscheuliche Schmarotzer dadurch auch leicht anzugreifen ist; er kann sich keiner Nahrung verschließen, die der Mensch zu sich nimmt. Gefährlich ist ihm besonders das aus guten Kürbiskern gewonnene fixe Oel und Emulsin, wie hierüber ein Pariser Arzt Dr. Debout kürzlich erst wieder an Hand eines außerordentlich reichen Krankenmaterials beweist und gleichzeitig hervorhebt, daß ein derartiges Präparat auch auf jede andere Art von Eingeweide-Würmern tödlich wirkt, sofern die Herstellung und die Menge des Mittels eine entsprechende ist. Diesen beiden Anforderungen genügt in jeder Hinsicht eine Wurmschokolade, welche unter den Namen „Curbitin" von der Firma Paul Garms, Leipzig, in den Handel gebracht wurde, und ist es gewiß für Jeden eine große Beruhigung und angenehm zu wissen, daß ein Mittel existiert, welches nach allen diesbezüglichen Versuchen und Erfahrungen mit möglichster Sicherheit wirkt, aber vor allem auch unschädlich und sogar angenehm zu nehmen ist. Preis franko 2.50 *M*.

Emmendingen. **Am Dienstag, den 26. Mai**
Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.

MAGGI'S Suppenwürfel 10 Pfg.
sind die besten aller ähnlichen Produkte.
☛ Man achte auf die Schutzmarke

Die zäh-harten, gesetzlich geschützten
Damascener-Stahl-Sensen
zählen mit Recht zu den **allerbesten** Sensen. Wo mit denselben gemäht wurde, fanden sie das unbeschränkte Lob der Landwirte, was zahlreiche Anerkennungsschreiben beweisen. **Langanhaltende, feine Schnittfähigkeit, schöne, passende Form, leichter Gang und solide Ausarbeitung** sind die Eigenschaften der Damascener-Stahl-Sensen, durch welche sie den Vorzug vor allen anderen Sorten verdienen.
Wer daher eine **wirklich gute** und **zuverlässige** Sense haben will, die bei richtiger Behandlung sogar den höchsten Ansprüchen genügen wird, kaufe die Damascener-Stahl-Sense. Dieselbe ist zu haben bei:
Rud. Kollofrath Nachfolger in Ettenheim.

Den besten Haustrunk
guten, kräftigen und haltbaren Tischwein, dem Traubenwein sehr ähnlich, bereitet man auf einfache Art von **Zapf's Weinsubstanzen** mit Essenz aus Südfrüchten und prima Weinrosinen. Ein Packet, hinreichend für 100 Liter, kostet ohne Zucker, franko mit Weintrauben und Belehrung nur 4 Mk., für noch besseren Wein mit Korinientrauben 4.50 Mk. und mit gelben Malagatrauben 4.80 Mk. Auf Wunsch sende ich auch zugleich den hiezu nötigen Weinzucker.
A. Zapf
Zell a. H., Baden.

Dauerhafte
Vernickelung
Vergoldung
Versilberung, Verkupferung von Metallgegenständen aller Art. 20
Carl Schneider
Freiburg i. B.
Hummelstraße No. 10.

Achtung ihr Herren Friseure und die sich selbst rasierenden Privatleute.
Der Rasiermesserschärfer und Patentstreichapparat der Zukunft.
Ein Rasiermesser, einmaligst auf Bergs Patent-Streichapparat abgezogen, rasiert 80—100 Bärte mit der größten Leichtigkeit. Muster u. Prospekt franko gegen 0,30 Mk. in Briefmarken. 1242
Josef Berg, Erfinder u. Fabrikant
Straßburg-Neudorf i. E.
Schlettstatterstraße 55.

Gesundheit ist Reichtum
In allen vorkommenden Fällen fordere man ausdrücklich:
Schmutzlers Magenheil
patentamtlicher Wortschutz.
Dieser magenstärkende Kräuter-Extrakt-Liqueur ist ärztlich empfohlen und vielfach prämiert.
Seine vorzüglichen Eigenschaften sind überall anerkannt. 1909
Nachahmungen weise man zurück, **event. bringe uns zur Anzeige.**
Reinhold Schmutzler & Co.
G. m. b. H. 22
Köln.
Niederlage bei **J. Steinbrunner** am Thor, Emmendingen.

Ordentlicher Junge, der die Gärtnerei zu erlernen wünscht, findet gute 1936
Lehrstelle
unter günstigen Bedingungen bei
Friedrich Spieth, Stuttgart
Immenhoferstr. 32.

Kautschuckstempel
oder
Petschaft
ich liefere solche
in 24 Stunden
schnell und gut.
Musterbuch zur Verfügung.
M. Markus,
Emmendingen.

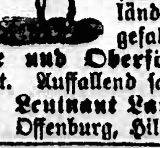
Die Schnitte der
Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N.
bieten die beste Hilfe für jede Art Schneiderei.
Vielfachprämiirt.
Tausende Anerkennungen.
Neueste Modelle.
Chicke Façons.
Vorzüglicher Sitz.
Spezialität:
Reformkleider.
Man bestelle das grossartig ausgestattete, reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch für nur **50 Pf.**

Zu vermieten sofort ein gut möbliertes
Zimmer
Markgrafenstr. 35, Emmendingen

Gesucht
per 1. Juni gut möbliertes
Zimmer
womöglich mit Klavier. Gefl. Off. an meine Adresse: **M. Klingler**, Finanzpraktikant, **Emmendingen.**

Ein noch fast neues 1364
Hoftor
mit steinernem Torbogen hat billig zu verkaufen
August Erhardt, Färberei
Emmendingen.

Wegen Rationsverlust durch Rücktritt von der Adjutantur ist
ein Rappe
(Wallach), sehr ausdauerndes Tier, **billig zu verkaufen.** In jedem Gelände geritten und gefahren, für **Landärzte und Oberförster** sehr geeignet. Auffallend schönes Pferd.
Leutnant Laubereau,
Offenburg, Hildastr. 12.



Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Koffer!
Große Auswahl in guten u. schönen Holzkoffern für Dienstboten und Arbeiter ꝛc. Ferner allerlei Hand- u. Reisekoffer mit Einsätzen, feine Kaiser-, Schiffs- und Rohrplattenkoffer, Faltenkoffer, Schließkörbe, Reisesäcke, Rucksäcke aus wasserdichtem Stoff, Touristen-, Umhäng-, Geld-, Brief-, Markt- und Schultaschen, Portemonnais, Zigarrenetuis, verschied. Waffen, Revolver, gute Feldstecher und Operngläser, Spazier- und Bergstöcke u. dergl. mehr, empfiehlt alles sehr billig
Carl Bader,
Freiburg i. B.
Bertholdstraße 28.

☛ **Pfingst-Ausflug** ☚
nach FREIBURG in Baden
Hôtel Trescher zum „Pfauen"
nächst dem Hauptbahnhof.
☛ **Elektrische Beleuchtung.** ☚ Grösster u. schönster Garten Freiburgs, grosse Säle (Schwarzwaldhalle) für grosse und kleine Vereine und Gesellschaften vorzüglich geeignet. Zimmer von 2 Mk. an. Feine Restauration, französische Küche. Gute offene und Flaschenweine. Münchener- und Pilsner-Bier. ☛ **Elektrische Beleuchtung.** ☚
Hochachtungsvoll
V. L. Trescher, Besitzer.

M. Hammann, Emmendingen
Bauunternehmer und Baumaterialienhandlung
empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Zugleich mache ich auf mein großes Lager in
Heidelberger Portlandzement, Schwarzkalk, Backsteinen
Baugips, Dachlatten, Schindeln, Thonröhren, la. Ludovici-Falzziegel, Thonplatten, Steinzeug- u. Mosaikplatten
Gipsdielen, feuerfesten Steinen und Erde
Dachpappen, Kies- und Isolierplatten, Zementröhren
Schüttsteinen, Schweinströgen, Brunnentrögen
Doppelrohrmatten etc. etc.
aufmerksam.
Billige Preise! **Pünktliche Lieferung!**

Ein ehrliches 1401
Mädchen
wird zum Servieren und für häusliche Arbeiten gesucht.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Fahrrad
noch gut im Stande, ist billig zu verkaufen.
Landvogteistraße Nr. 13.
Emmendingen.

3 bis 4 Steinhauer
oder Molorichter
finden sofort Arbeit bei
Ludwig Kopp
in Sulz.

Garantiert reine
Vollmilch-Spundenkäse
liefert franko 50 Stück zu **4.40 Mk.** gegen Nachnahme 1346
Gottf. Hunziker
Schlächtenhaus i. W.

Tuchschuhe — Tuchschuhe!
Für Grossisten, Händler.
Einen großen Posten Plüschschuhe in allen Farben, Lederschuhe, Kinderschuhe mit Käpple, sowie alle anderen Sorten verkauft billigst **J. Mangold, Heilbronn a. N.** Muster unter Nachnahme franko.

Wer braucht Geld?
auf Schuldschein, Wechsel, Möbel, Kautionen, Hypothek, der schreibe sofort an 1103
K. Schünemann, München Nr. 283.

Flick'scher Siccativ-Kitt
garantiert sicheres Mittel gegen **feuchte Wände, Hausschwamm und durchdringenden Salpeter** aller Art. Zeugnisse von höchsten Behörden stehen jederzeit gerne zu Diensten.
Alleinverkauf und Arbeitsausführung für Emmendingen und Umgegend.
M. Hammann, Baugeschäft
Emmendingen.

Grosser
Möbel-, Betten- und Spiegel-Verkauf
unter äußerst billigen Preisen
wegen Umzug nach
Franziskanerstr. 11
von
W. Axmann
Möbelmagazin
Freiburg i. B., Nußmannstr.

Möbelhalle vereinigt. Schreinermeister,
Freiburg i. B., — Rotteckstr. 1.
Große Auswahl gediegener, solider Möbel aller Art.
Günstige Einkaufsquelle für
☛ **Brautleute** ☚
1 **Schlafzimmer-Einrichtung, nußbaum,**
bestehend aus:
2 Bettstatten mit hohen Häuptern, 23
2 Nachttischen mit Marmor,
1 Waschkommode mit Marmor-Spiegelaufsatz
1 Spiegelschrank,
2 Stühle und 1 Handtuchständer,
zusammen: ☛ **380 Mk.** ☚
Uebernahme ganzer Wohnungs- und Hotel-Einrichtungen.
Beste Referenzen zu Diensten.
Geschäftsführer **Otto Zeißler.**

Göricke's Westfalen-Rad.
Fahrräder
Fabrikat ersten Ranges.
Bessere gibt es nicht.
Spielend leichter Lauf. Große Kettenräder.
Glockenlager. Freilauf mit Rücktrittbremse.
Rohe und fertige Fahrradteile.
Mäntel von Mk. 7.— an, Schläuche von Mk. 4.— an.
Emil Littin, Mechaniker, Theningen.
Göricke's Westfalen-Rad.

Thuringia, Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
Gegründet 1853. Grundkapital: 9 Millionen Mark.
Garantiemittel Anfang 1902: 57 Millionen Mark.
Uebernimmt: Feuer-, Lebens, Unfall-, Haftpflicht-, Transport-, Valoren-, Einbruchsdiebstahl- u. Glas-Versicherungen jeder Art.
Zur Vermittlung von Abschlüssen und Auskunftserteilung empfehlen sich:
Die General-Agentur von Baden u. Hohenzollern:
Carl Steidle in Konstanz,
sowie sämtliche Agenten der Thuringia:
in **Eichstetten**: Gustav W a h r e r, Schreinermeister;
„ **Endingen**: Oskar B i e c h e l e, Färbermeister;
„ **Mundingen**: W. B e n z i n g e r, Friseur;
„ **Nimburg**: Carl Fr. A d l e r, Landwirt;
„ **Sexau**: Andreas R e h m, Ratschreiber.

Geschw. Kahn
Emmendingen.
Gelegenheitskauf
☛ **zu enorm billigen Preisen.** ☚

Kinder-Schürzen	**Kinder-Röckchen**
Mädchen-Schürzen	**Kinder-Wäsche**
Damen-Schürzen	**Knaben-Blousen**
in allen Farben und Preislagen.	**und Wasch-Anzüge**
Ferner **reichste Auswahl in:**	**Unterröcken**
Kinder-Kleidchen	in weiß, schwarz und farbig.

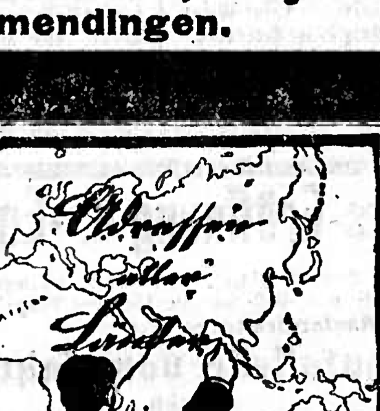
Wir bitten um zahlreichen Besuch und zeichnen
Hochachtend
Geschw. Kahn, Emmendingen.

Simon Veit, Emmendingen
Holz- und Kohlenhandlung
9 empfiehlt in erstklassigen Marken:
la. Saloncoks, Gascoks, Nusskohlen
beste **Schmiedekohlen, Braunkohlenbriketts Donatus**
belgische, Würfelkohlen, Saarstückkohlen
belgische, englische u. Wales-Anthracitkohlen
chemische Bügelkohlen
Holzkohlen für industrielle Zwecke
Anfeuer- und Brennholz.
En gros. En détail.

☛ **Kein Kranker** ☚
sollte die Hoffnung auf Genesung aufgeben. Die Naturheilmethode bringt in schweren Fällen noch **Heilung**. Man wende sich an das Institut für Naturheilmethode von
E. Fricke und Frau
Lahr, Marktplatz 2.
Langjährige Praxis. Vorzügliche Referenzen. Sprechzeit von 1—3 Uhr, auch Sonntags. 675

Bruchleidende
verlangt **gratis** und **franko** Broschüre über Heilung von allen Arten Unterleibsbrüchen!
Tausende Dankschreiben, vom Fürsten bis zum Arbeiter, liegen zur Einsicht vor.
Dr. Reimanns, Valkenberg Nr. 587, Holland.
Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto.

Ein gutes altes Hausmittel
das in keiner Familie fehlen darf, ist das altbekannte, sich immer bewährende
Ernst Heß'sche Eucalyptus
garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Österreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 Mark p. Originalflasche, welche sehr lange reicht, ermöglicht die Anschaffung jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.
Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben
sind mir von **Geheilten**, die an
Gliederreißen, Rücken-, Brust- und Halsschmerzen, Hexenschuß, Atemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten ꝛc.
litten, **unverlangt** zugegangen.
Niemand sollte versäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.
Klingenthal i. Sa.
Ernst Heß, Eucalyptus-Importeur.
☛ Man achte genau auf die Schutzmarke. ☚



Branchen
liefert unter Garantie
C. Herm. Serbe, Leipzig
Internationale Adressen-Verlags-Anstalt
gegründet 1834.
Kataloge über ca. 8 vorrätige 6 Millionen Klebe-Adressen 50 Pfg.

Verlobungskarten
Hochzeitseinladungen
Vermählungsanzeigen ✖✖
✖✖ Geburtsanzeigen
empfiehlt in **reicher Auswahl** bei eleganter, geschmackvoller Ausführung
Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

In Emmendingen auf dem Festplatz.
☛ **Nur 4 Tage.** ☚
Donnerstag (Himmelfahrtstag) den 21., Freitag den 22., Samstag den 23. und Sonntag den 24. Mai
Hamburger zoologische und naturwissenschaftliche
Ausstellung von selten gesehenen lebenden Tieren.
Konchilien-Sammlung.

Riesenschlange, Hyäne, Schakale, Nasenbär, Waschbär, Känguruh, Löwenäffchen, Ichneumon, fliegende Hunde, Gürtel- und Schuppen-Panzertiere, Stachel-, Kugel-, Papagei-Fisch und Haifisch-Präparate. Seetiere, Muscheln, Naturalien, Stein-, Korallen-, indische und afrikanische Waffen-Sammlung.
Eintritt 20 Pfg. **Kinder 10 Pfg.**
Von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet.
Das Entree der Wissenschaft halber ganz billig. — Mache die Herren Lehrer und Schüler von Emmendingen und Umgegend besonders aufmerksam. **E. Laberweiler, Naturalist.**

Herkuleszaun und Baumschoner
aus gepressten Stahlblechstäben
☛ **Konkurrenzlos.** ☚
Billig, präsentabel, leicht, widerstandsfähig. Einzelstäbe. Für Eisenhandlungen und Schlossereien bester Zugartikel. Prospekt Nr. 206 gratis.
Bergmanns Industriewerke G. m. b. H. in Gaggenau (Baden).

Führer durch Emmendingen
und Umgebung
reichillustriert und hübsch ausgestattet
ist erschienen und **à 20 Pfg.** zu haben in der
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Wo gehen wir am Sonntag hin?

Brauerei Bautz Emmendingen
Gasthof zur Blume beim Bahnhof.
Großer, schattiger Garten, großer, neuerbauter Saal.
Reine Weine, selbstgebraute Biere.
Gute Küche.

Wirtschaft z. Uebergang Mundingen
Haltestelle Theningen.
Beliebter Ausflugsort
schöne, schattige Anlagen.
Reine, selbstgezogene Weine
Ia. Exportbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Karl Ramsperger.

Ruine Hochburg
3/4 St. v. Emmendingen, 1/2 St. v. Lokalzughaltestelle Kollmarsreuthe lohnender Ausflugsort.
Meine Wirtschaft halte ich allen Besuchern der Ruine bestens empfohlen. Reine Weine, Ia. Exportbier, gute Speisen.
A. Streule.

Allen Besuchern von Thennenbach und Umgegend halte ich mein „Gasthaus zur Staude" bestens empfohlen:
Reine Weine, Ia. Exportbier und gute Speisen.
Aufmerksame Bedienung.
Es ladet freundlichst ein
A. Sillmann zur Staude
Hinter-Sexau.

Mineralbad Kirnhalden
Schöner Ausflugsort, 2 St. von Emmendingen, hübscher Waldweg.
Gute Verpflegung.
Aufmerksame Bedienung.
J. Huse, Eigentümer.

Ruine Landeck
mit prächtigem Rundblick auf Kaiserstuhl u. Schwarzwaldberge 3/4 St. v. Emmendingen. Mein Gasthaus zum „Rebstock" halte ich bestens empfohlen
Ernst Markstahler.
Auf Verlangen zu jeder Tageszeit Abgabe von Flaschenbier von der Wirtschaft auf die Ruine.

Mineralbad und Gasthaus Silberbrunnen
Stat. Bahlingen, Kaiserstuhlbahn Geräum. Lokalitäten, hübsch eingericht. Fremdenzimmer u. Wirtschaftsgarten — Eigene Mineralquelle, feinstes Tafelwasser, gut eingericht. Bäder, reine Weine, ff. Bier, gute Küche.
Besitzer Ed. Dufner.

Wirtschaft z. Karcherbräu Emmendingen
im historischen Landvogteigebäude
Bekannt feines Lager- und Exportbier.
Reine Weine.
Grosser, schattiger Garten.
Elektrische Beleuchtung.
Rosa Hieber Ww.

Gasthaus zur „Krone" Maleck.
Von Emmendingen aus auf reizenden Waldwegen in 3/4 Stunden zu erreichen.
Feines Karcherbräu. Reine Weine.
Gute Küche. Sorgfältige Bedienung.
Gartenwirtschaft.
Besitzer: Chr. Dorner.

Gasthaus und Bad z. Rebstock Oberschaffhausen.
Kleine Säle für Vereine und Gesellschaften. Reine Weine, gute Biere (Pilsner- und Münchnerart). Feine Küche, ganze Diners auf vorherige Bestellung. Eigene Mineralquelle, kalte und warme Bäder zu jeder Tageszeit.
Pension B. Höher.

Siegfried Schwarz Emmendingen.
Beste und vorteilhafteste Bezugsquelle für
Herren- u. Knabenkleider
Grosses Stofflager
zur Anfertigung nach Maß.
Streng feste, billigste Preise.

Preis für wöchentlich 1 Mal
(Samstags-Nr.)
April bis Ende September
Mk. 15.— netto.

Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Einer tit. Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung teile ich hierdurch mit, daß ich an hiesigem Platze im Hause der Frau Gayer Ww., Markgrafenstraße, eine

Verkaufsstelle von Fahrrädern
nebst
Reparaturwerkstätte

errichtet habe. Ich verkaufe Goliath-, Viktoria-, Corona-, Presto- und Phänomen-Räder vollständig neu von Mk. 100.— an, gebrauchte Räder von Mk. 80.— an. Reparaturen werden von meinem Filial-Leiter, Herrn Richard Gatt, welcher tüchtiger Fachmann ist, prompt, bestens und zu mäßigem Preise ausgeführt. 1168

Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne
Hochachtend
A. Weingart-Herbst
Emmendingen, im April 1903.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Ich gebe hiermit ergebenst bekannt, daß ich vom 1. Mai ab den ganzen Betrieb der

Kunstmühle Vörstetten

auf eigene Rechnung übernommen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, meiner geehrten Kundschaft nur gute, backfähige Mehle zur Ablieferung zu bringen. Ferner empfehle mich den Herren Bäckermeistern und der landwirtschaftlichen Bevölkerung der Umgegend im Kundenmahlen und sichere reelle und promte Bedienung zu. Durch langjährige Praxis in allen Sparten der Müllerei bin ich in der Lage, allen gerechten Ansprüchen Rechnung tragen zu können. 1870

Für guten Weizen und Roggen bin ich stets Abnehmer, auch nehme dieselben jederzeit zum Umtausch an, ebenso gebe jedes Quantum Mehl rc. im Detailverkauf ab.

Kunstmühle Vörstetten.
Hochachtungsvollst
Emil Brümmer.

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Linienstrasse 126.

Berühmt durch langjährige Lieferungen für Post-, Werkmeister-, Militär-, Krieger-, Förster-, Lehrer-, Bahn- und Beamten-Vereine, versendet die neueste deutsche, hocharmige Familien-Nähmaschine „KRONE" verbessertes (Singer-System), für Schneiderei und Hausarbeit, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Verschlußkasten, Fußbetrieb für 45, 48, 50 Mk. 4wöchtl. Probezeit, 5jähr. Garantie. Wasch- und Wringmangeln. Maschinen für Schuhmacher und Herren-Schneider. Ringschiff-, Rundschiffmaschinen, vor- u. rückwärts nähend. Enorm bill. Preise. Pracht-Katal. Anerkennungen aus allen Städten grat. franco. Nicht zu vergleichen mit and. bill. Anpreisungen.
Kehl i. Baden, 19. Febr. 01. Im Jahre 1889 oder 1890 bezog ich für Angehörige eine Nähmaschine von Ihnen, die sich bisher gut bewährt hat. Saas, Oberpostassistent
Fahrräder „Militaria" — „Krone" 90 Mk. bei 1 Jahr Garantie. Prima anerkannt bestes Fabrikat, in Militär- und Beamtenkreisen sehr beliebt, evtl. 8 Tage zur Ansicht. Katalog, Anerkennungen gratis.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem tit. Publikum von Emmendingen und Umgebung teile ich hierdurch mit, daß ich hier im Hause des Herrn Lupberger, Markgrafenstr. Nr. 31, eine

Schuhmacherei

eröffnet habe.

Durch langjährige Tätigkeit in größeren Geschäften bin ich in der Lage, meine werte Kundschaft bestens zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Emmendingen im Mai 1903.
Hochachtungsvollst
Karl Schlenker
Schuhmacher.

Perlen des Humors

sind die bisher erschienenen Bände der
Humoristischen Bibliothek
von Felicitas Rose
Provinz-Mädel.
Preis pro Band elegant brochiert 1 Mk., in elegantem, geschmackvollen Einbande 1,50 Mk.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Berlin W. 57. Rich. Bong, Kunstverlag.

Zu beziehen durch die Buchhandlung der
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in 1407
Fahrrädern
wie: Adler, Opel, Brennabor, ferner feines Dewet-Rad von Mk. 125.— an.
Ferner
Nähmaschinen
in allen Preislagen.
Reparaturwerkstätte im Hause.
Lager sämtlicher Ersatzteile.
Gleichzeitig empfehle ich
Eisenwaren
aller Art: Rastatter Kochherde, Emailgeschirr, Jauchepumpen neuester Konstruktion, Grabkreuze. Drahtgeflechte, sowie fertige Drahtzäune nach Maß.
Anton Freund, Schmiede und Schlosserei
Rothweil am Kaiserstuhl.

Nähere Auskunft über Abfahrten, Fahrpreise u.s.w. erteilt:
Emmendingen: W. Moosbrugger, Elzach: M. Wild, Endingen: Th. Burkhard, Ettenheim: Karl Schwarz, Freiburg: Ed. Hebting u. Bernh. Böhler, Mahlberg: Jos. Ehret, Waldkirch: C. Harbrecht jr. 510

Heinrich Lanz * Mannheim.
Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampfdreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-Selbsteinleger, Patent-Strohpresse.

Schönes **Fahrrad** in bestem Zustand, prima Fabrikat ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Fahrräder.

Hochelegantes Fahrrad, Weltrecord mit großem Kettenrad, Glockenlager und Innenlöthung zu Mark 105. Straßenrennrad Mark 110 mit einjähriger Garantie. Laufmäntel Mk. 5.50 Schläuche Mk. 3.— versendet gegen Nachnahme Fr. Kurl, Freiburg i. B., Predigerstr. 2. Alle andern Artikel billigst. Reparaturen aller Maschinen schnell und fachgemäß.

Haushaltungs-Seifen, Kolonialwaren, Seilerwaren, Bast
ferner
Ueberlinger Kälbermehl Griebenkuchen
empfiehlt billigst
Ludwig Bruder,
Seifensiederei Emmendingen.

Für Metzger

offeriere: 1071

Ia. garantiert engsortierte Kranzdärme per Bund 85 ₰
„ engl. Kranzdärme per Bund 60 ₰
„ engl. Mitteldärme, Bund 1.75 und 85 ₰
„ amerik. Ochsenbutten, per Stück 45 ₰
„ engl. große Hammelsbutten, per Stück 8 ₰
„ enge amerik. Schweinsdärme, per Pfund 130 ₰
„ Saitlinge, mittelweit, per Stück 40 ₰
„ Saitlinge, weit, per Stück 45 ₰
„ Saitlinge, extra weit per Stück 65 ₰
II. Qualität.
Saitlinge, mittelweit, per Stück 26 ₰
Saitlinge, extraweit, per Stück 58 ₰

Gewürze
garantiert rein gem.:
Ia. weiß Penang-Pfeffer, Pfund 120 ₰
„ Amboina-Nelken, per Pfund 90 ₰
„ Majoran, per Pfund 80 ₰
Ia. Banda Macisblüte per Pfund 285 ₰
„ Muskatnüsse, große, per Pfund 250 ₰
„ Harz, per Pfund 12 ₰

Alle anderen Gewürze ebenso preiswert.

Ein Versuch wird Sie von der Güte und Billigkeit meiner Waren überzeugen und zu dauernden Kunden machen.
Karl Horn, Darmhandlung en gros & en detail
Ebingen. Telefon Nr. 64.

Maschinen und Werkzeuge für Metzger und Wurstfabrikation.

Ueberzeugen Sie sich
daß meine Fahrräder, Nähmaschinen und Zubehörteile die besten und dabei doch die allerbilligsten sind.
Katalog gratis und franko.
Willy Holzinger
Pfälz. Fahrräder- und Nähmaschinen-Versandgeschäft
Speier a. Rh.

Ratten-
Mäuse-Tot „Ackerlon", Staatlich anerkannt bestes Mittel. Pack 60, 100 Pfg.
W. Reichelt, Drog., Emmendingen.

Ludwig Weiss
Messerschmied
Emmendingen
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
Bestecke
1/2 Dtz. Paar von 2.40 Mk. an bis 28.— Mk.
Taschenmesser
Handarbeit, sowie Solinger Fabrikat von 10 Pfg. an bis 10 Mk.
Schlachtmesser
in jeder Größe und Preislage.
Scheren
von den einfachsten bis zu den feinsten in denkbar größter Auswahl.
Futterschneidmaschinenmesser
an jede Maschine passend. Für jedes Stück Garantie. Fein ausgeschliffen.
Fleischhackmaschinen
in jeder Größe f. Hand- u. Kraftbetrieb.
Rasiermesser
echte Solinger Ware von 1.50 Mk. an bis 4.— Mk., mit 3jähriger Garantie. Etuis gratis. Jedes bei mir gekaufte Rasiermesser wird beständig umsonst abgezogen. Rasierpinsel à 50 Pfg., Rasierschüsseln zu 80, 50 und 60 Pfg.
Rebscheren
in jeder Größe und Ausführung.
Rebmesser
in jeder Größe.
Löffel aller Art. Buttermaschinen. Mandelkernmühlen. Messerputzmaschinen. Waffen u. Munition.
NB. Reparaturen von Taschenmessern, Bestecken, Scheren, Kaffeemühlen u. s. w. werden billig und schnell ausgeführt. Jeden Tag wird geschliffen.

Urin
Untersuchungen z. sich. Erkennung u. Beseitigung aller ersichtlichen inneren Erkrankungen, bei trübem Urin dringend nötig, nur Angabe von Person und Alter erforderlich, werden gewissenhaft als Spezialität ausgeführt von R. Otto Lindner, Apotheker u. Chemiker, Dresden-A., chemisches Laborat., Silbermannstraße 17. Kleine Flasche Urin per Post erbeten.

Fahrräder.

Präzisions-Arbeit, sehr elegante Ausstattung, deutsch. Fabrikat mit Innenlötung, 5/8 Rollenkette, großem Kettenrad u. einseitigem Glockenlager 105—138 Mk. Doppelglockenlager für 145 Mk. und einjähriger schriftlicher Garantie. Laufmäntel Mk. 7.50, Luftschläuche Mk. 4.50 mit halbjähriger Garantie; ohne Garantie billiger versendet gegen Nachnahme **Carl Kurl junior,** Rheinstr. 58 **Freiburg i. B.**

Offenburger Pferde-Lose
à Stück Mk. 1.— sind noch zu haben in der
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.
Ziehung in 10 Tagen!

Limburgerkäse
hochfeine Alpenware
per Pfund 32 und 42 Pfg.
Schweizerkäse
per Pfund 80 und 90 Pfg.
empfiehlt 1046
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 120 — **Emmendingen, Montag 25. Mai 1903.** — **37. Jahrgang**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

25. Mai (evangelisch: Urban; katholisch: Urban).
1085. Papst Gregor der Siebente in Salerno gestorben.
1277. Legung des Grundsteines zum Straßburger Münster.
1681. Der spanische Dichter Calderon gestorben.

Haeseler und Stötzer.

Ein Metzer Berichterstatter der „Köln. Ztg." bezeichnet die charakteristischen Erscheinungen des bisherigen und des nunmehrigen Kommandierenden des 16. Armeekorps. Er schreibt:

Häselers Nachfolger, der General der Infanterie Louis Stötzer, ist seit 2 Jahren Gouverneur von Metz, also wohl lange genug, daß auch die Kreise, die nicht dienstlich oder amtlich mit ihm zu tun haben, sich ungefähr ein Urteil über ihn bilden konnten. Die alte Stadt Metz ist eben an der Arbeit, sich ihres beengenden Wallgürtels zu entledigen, und so war gerade in der jüngsten Vergangenheit, da es sich um den Abschluß der zwischen Militärfiskus und Stadtverwaltung schwebenden Verhandlungen über Geländeverkauf, Ersatzbauten, Bebauungsbedingungen usw. handelte, der Gouverneur eine hochwichtige und daran vielbesprochene Persönlichkeit. Sein Posten in dem verhältnismäßig kleinen waffenstarrenden Metz mit seiner nationalen Zweispaltigkeit ist ja kaum zu vergleichen mit der Dienststellung in Mainz, Ulm oder sonst einer deutschen Festung. Generalleutnant Stötzer folgte als Gouverneur von Metz auf den General der Artillerie von Froben. Dem Erfolg seiner diplomatischen Bemühungen in der Entfestigungsfrage verdankt er jedenfalls die Volkstümlichkeit bei der Metzer Bürgerschaft. Man muß den großen, starken wettergebräunten Mann mit dem großen Bart, der äußerlich vieles von einem Wallenstein an sich hat, gelegentlich ein Viertelstündchen an einer Straßenecke mit irgend einem stadträtlichen Gevatter Schneider und Handschuhmacher leutselig plaudern sehen; man muß beobachten, wie er vom Wagen aus, der ihn eben vielleicht vom Kaiser heimwärts führt, einem ihm bekannten Gemeinderatsmitglied einen freundlichen Gruß zuwinkt; man muß beobachten, wie er sich bei einem amtlichen Bürgermeister-Essen zur äußersten Linken des Stadtparlamentes setzt und dort seine Anschauungen verteidigt und die gegnerischen bekämpft mit liebenswürdigster Jovialität und ohne daß irgend „eine Würde, eine Höhe entfernte die Vertraulichkeit". Nicht weniger bezeichnend sind die Züge, welche bürgerliche Bittsteller oder Beschwerdeführer von dem gestrengen Gouverneur zu erzählen wissen, wenn sie von ihm zurückkommen. So hatte da beispielsweise einmal General Stötzer einen großen Stadtteil, dessen Betreten er infolge vorgekommener Ausschreitungen für schädlich für seine Soldaten hielt, eines schönen Tages durch Postenketten und dauernde Streifwachen für jeden Militärverkehr derart abgesperrt, daß die ganze Gegend nur zu denjenigen Stunden zugänglich blieb, in denen kein Metzer Soldat an Sonderverniigen denken kann. Natürlich jammerten die Gewerbetreibenden jener Straßen, denen tatsächlich der zur Zahlung ihrer hohen Mietpreise notwendige Erwerb so ziemlich auf Null herabgedrückt wurde. Man beschloß, beim Gouverneur durch eine Dreimänner-Abordnung vorstellig zu werden, und ein tüchtiger Vertreter des Gastwirtestandes setzte ihm in der sofort gewährten Unterredung auseinander, wie ihr Geschäft ruiniert würde durch eine so drakonische Maßregel. „Ja, meine Herren", sagte der Gewaltige freundlich, „Sie sprechen immer nur von Ihrem Geschäft, aber ich habe auch das meinige. Seine Majestät der Kaisr hat mich auf diesen Platz gestellt, damit ich Ordnung schaffe — und verlassen Sie sich darauf, ich werde Ordnung schaffen — denn das ist mein Geschäft. Und außerdem, meine Herren, wenn Sie nur wüßten, wie dankbar mir die Geistlichkeit Ihres Bezirkes für meine Sperrmaßregel ist." — „Verzeihung, Exzellenz!" wendete da das schlagfertigste Mitglied der Abordnung ein. „Das ist aber auch ein Geschäft." — „Da haben Sie Recht!" sagte der General und lachte, daß das Haus zitterte. Die Abordnung verließ in bester Stimmung das Gouvernement, aber — die betr. Sperre blieb noch solange bestehen, als der Gouverneur sie für notwendig erachtete. General Stötzer erscheint in vielen Eigenschaften als der absolute Gegensatz zum Graf Häseler. Kaum können zwei Männer derselben Berufs- und Gesellschaftsstellung verschiedener sein kann — der schlanke, bartlose, feingesichtige, zurückhaltende, in sich abgeschlossene, anspruchslose Mann aus brandenburgichem Adelsgeschlecht, und der athletische, vollbärtige, starkzügige, joviale Bürgerliche, der gern aus sich heraustritt und den geselligen Freuden des Lebens keineswegs abhold ist. So sehr diese Gegensätze aber in das Auge fallen mögen, so sind sie doch eigentlich nur Nebensachen. In der strengen Pflichtauffassung, in der Anerkennung und Vertretung des kategorischen Imperativs, in der Unbeugsamkeit ihrer reiflich überlegten Entschlüsse gleichen sich die beiden Männer auf das Haar, und wenn man dazu annimmt, daß des Kaisers scharfer Blick, seine Soldaten- und Menschenkenntnis General Stötzer sicherlich schon seit langem herausgesucht hat als den rechten Mann für den rechten Nachfolger des wahrlich nicht leicht zu ersetzenden Generalobersten, so darf man sicher sein, daß er es ist. Als Truppen- und Heerführer kannten die Metzer Regimenter ihn noch nicht; aber im rheinischen Armeekorps, das er in Vertretung des Erbgroßherzoges von Baden während des Manövers im Jahr 1901 führte, erzählt man sich, daß General Stötzer im Dienst für sich, für seine Offiziere und Mannschaften keine Vergünstigungen und Zugeständnisse kennt. Näherstehende versichern, daß diejenigen, welche über Häselers Anforderungen klagen zu müssen glauben, bei Stötzer aus dem Regen in di Traufe kommen.

Unerfreuliches aus Deutsch-Südwest-Afrika.

„Unerfreuliches" meldet die letzte Nummer der „Deutschsüdwestafrikanischen Zeitung" aus Deutsch-Südwestafrika. Zunächst wird über die Zollverordnung geklagt, welche am 1. Juli d. J. in Kraft treten soll. Die Wirkung werde die sein, die Lebensmittel in der Kolonie zu verteuern. Dann wird die Wagensteuer als lästig und überflüssig empfunden. Die Differenz zwischen dem Gouvernement Südwestafrikas und dem Auswärtigen Amt hinsichtlich der Frage der Ansiedelung der Buren empfindet anscheinend die ganze Kolonie als höchst peinlich. Große Verwunderung erregt es, daß die am 12. Febr. eingeweihte Swakopmunder Mole noch immer nicht in Betrieb genommen worden ist. Vermutlich ist die Frage noch nicht gelöst, durch wen und zu welchen Bedingungen die Landung besorgt wird. Die Angelegenheit scheint jetzt durch den Kolonialrat gelöst werden zu sollen. Endlich erweckt es Besorgnis, daß bei Uebernahme der Eisenbahn Swakopmund—Windhoek durch das Gouvernement der Sitz der Eisenbahnverwaltung von Swakopmund nach Windhoek verlegt werden soll. Geschähe dieses, so würden teuere Verwaltungsgebäude, Beamtenwohnungen und dergl. in Swakopmund gänzlich überflüssig und müßten mit denselben oder noch größeren Kosten wieder in Windhoek errichtet werden, und das alles, bevor die ganze Eisenbahn erst ein Jahr im Betrieb sei. Trotz aller dieser unerfreulichen Erscheinungen, welche das Gemüt zahlreicher Kolonisten zu beschweren scheinen, spricht sich dennoch eine frohe Zuversicht auf das Gedeihen Deutschsüdwestafrikas aus.

Die Judenverfolgung in Rußland.

Fortwährend werden noch briefliche und mündliche Mitteilungen über die schrecklichen Ereignisse der letzten Apriltage in Kischinew veröffentlicht. Von Flüchtlingen, welche aus Kischinew in Wien eingetroffen sind, erfährt die „N. Fr. Pr." weitere Einzelheiten. Vor dem Gemetzel gab es 75 000 Juden in Kischinew; wieviel davon übrig geblieben sind, hat noch gar nicht festgestellt werden können, zumal sehr viele Familien oder Familienreste geflüchtet sind. Am ersten griechischen Ostertag, den 19. April, machte sich plötzlich ein starker Zuzug von Landleuten bemerkbar, die sich in den Branntweinschänken niederließen und zu trinken begannen, soviel, daß die jüdischen Wirte gar nicht die Bezahlung mehr einzufordern wagten. Dann ging es los. Die Judenkinder holten schreiend die Eltern aus der Synagoge; die Fenster wurden eingeschlagen und die Wohnungen erstürmt. Alles eilte heim. Die Verwüstung, das Morden hatte begonnen. Den Juden wurde es vom Gouverneur verweigert, nach Petersburg um Gewährung von Hilfe zu telegraphieren. Einige Juden fuhren nach Odessa. Dort gewannen sie das Ohr des Oberstkommandanten von Südrußland, des überaus humanen Grafen Mussin-Puschkine, und dieser wußte sich in zwei Stunden von Petersburg die Erlaubnis zu verschaffen, mit 16 000 Mann Militär nach Kischinew zu eilen. Er brach sofort dahin auf. Dem Gouverneur von Kischinew war es angeblich nicht gelungen, in drei Tagen eine Antwort aus Petersburg zu erhalten. Das Militär und die Polizei von Kischinew hatten sich als unverläßlich erwiesen und Graf Mussin-Puschkines Soldaten stellten die Ordnung wieder her. Bei den Verhaftungen, welche sie vornahmen, stellte sich heraus, daß sich unter den Räubern und Plünderern — Polizisten, Beamte, Offiziere und sogar russische Geistliche befanden. Diese Teilnehmer der Exzesse trugen in vielen Fällen Arbeiterkittel über der Uniform und Masken vor dem Gesicht. Das Erscheinen des Militärs war das Zeichen zur Befreiung der Verborgenen. Sie krochen aus den Kellern hervor und fanden eine zerstörte Stadt. Die Straßen waren unpassierbar durch angehäuften Schutt und die angebrannten Reste der zerstörten Beute. Ueberall lagen Verwun-

Die Drehorgelspielerin.

Roman von Xaver de Montepin.
Genehmigte Uebersetzung von R. Corbelin.
(108. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Lies also."

Aline öffnete den Brief und nahm Kenntnis von ihm. Henry und sein Onkel suchten ängstlich in den Zügen des jungen Mädchens eine Spur des Eindruckes, den ihr der Brief des Inhaltes machen würde.

„Dieses Schreiben enthält nichts, was Ihr nicht wissen dürftet. Allerdings ist die Rede von einem Geheimnis, einer meinem Vater von seinem Freund gemachten vertraulichen Mitteilung, und Herr Savanne entbindet ihn von seinem Schwur, zu schweigen, wenn Henry ihn selbst befragen sollte."

„Und von dem Geheimnis selbst kein Wort?" fragte der junge Mann.

„Kein Wort. Du kannst Dich selbst davon überzeugen."

Henry las das ihm von Aline überreichte Schreiben laut vor:

„Mein guter Richard, lieber alter Freund!

Als wir uns trennten, wolltest Du nicht an meine dunklen Vorahnungen glauben. Du siehst heute, daß sie sich verwirklicht haben. Jener Gedanke, welcher mich nicht losließ, der Gedanke an einen nahen Tod, war eine Mahnung Gottes, vor dessen Stuhl ich nun bald erscheinen werde, und der, wie ich hoffe, mich in seiner Allbarmherzigkeit aufnehmen wird. Mein alter Freund, wir werden uns auf dieser Erde nicht wiedersehen. Wenn Du diese Zeilen liesest, habe ich zu leben aufgehört.

Du warst der einzige Vertraute meines Kummers. Du allein weißt, was ich gelitten habe. Du wirst, mich stets bemitleidend, das Andenken an jenen Abend des Dezembers wahren, den ich bei Dir zubrachte, ein trauriger, schmerzensreicher Abend und doch erhellt von einem fast fröhlichen Glanz — traurig und schmerzensreich durch die Erinnerung an das Böse, das ich getan, verklärt durch den Gedanken, daß ich, Dank Deiner Hilfe, Geschehenes zum Teil wenigstens wieder gut machen konnte.

Damals, Du wirst Dich dessen erinnern, wies ich schaudernd den Gedanken von mir, meinen Sohn das Geheimnis meiner Schwäche, meines Fehltrittes wissen zu lassen. Bevor ich jetzt sterbe, habe ich ihm gestanden, daß in meinem Leben ein dunkler Punkt ist, und ich wünsche, er möchte mir vergeben.

Will er diesen dunklen Punkt kennen, so wird er Dich befragen. Ich entbinde Dich Deines Schwures. Sage ihm die Wahrheit; vielleicht ist es besser, wenn er sie erfährt. Das Herz wird ihm seine Haltung in dieser Angelegenheit vorschreiben und seines Herzens bin ich sicher.

Adieu, mein alter Freund, gedenke meiner und aus Liebe zu mir wache gut, Du weißt über wen. Adieu!

Gabriel Savanne."

Daniel Savanne hatte still zugehört, während Henry den Brief laut vorlas.

Zwei Punkte erregten seine Aufmerksamkeit.

Als sein Neffe leise sagte: „Ich werde niemals etwas erfahren!" sprach Daniel zu sich selbst: „Aber ich vielleicht!"

Und er schloß den Brief, welchen er aus den Händen des jungen Mannes nahm, in seinen Schreibtisch ein.

Hierauf sagte er: „Frau Berniere erwartet uns; lassen wir sie nicht länger warten!"

Aline und Henry folgten ihm in den Salon, wo Roberts Frau mit Matilde zusammen weilte.

Die Unterredung war kurz. Daniel und sein Neffe hatten die Durchsicht der Papiere des Kapitäns Savanne noch nicht beendet. Sie kehrten in das Arbeitszimmer zurück und prüften den Rest; dann sagte Daniel Savanne zu seinem Neffen: „Dein Vater hat Dir ein schönes Vermögen hinterlassen. Ich glaube, Du wirst gut tun, das Geld unserem Freund, dem Notar Robinet, zu belassen, der seit Jahren mit der Verwaltung der Kapitalien Deines Vaters und der meinigen betraut ist. Er ist ein ehrlicher Mensch und ein geschickter Administrator. Bist Du geneigt, diesem Rat zu folgen?"

„Ohne Zögern, lieber Onkel."

„So wollen wir schnell frühstücken und dann zu ihm gehen."

Als man Herrn Robinet den Besuch des Untersuchungsrichters und dessen Neffen meldete, gab er Befehl, diese sofort zu ihnen zu führen; er ging ihnen mit ausgestreckten Händen entgegen.

Als er den Trauerflor um ihre Hüte sah, stutzte er.

„Um wen trauern Sie, meine lieben Freunde?" fragte er.

„Mein Bruder ist gestorben!" antwortete Daniel, dessen Auge sich mit Tränen füllte.

„Gestorben? Kapitän Savanne ist tot!?" rief der Notar ganz außer Fassung. „Er, den ich vor drei Monaten so voller Leben gesehen? Welch unerwartetes und betrübendes Ereignis!"

„Hat mein Bruder bei Ihnen ein Testament hinterlegt?" frug Daniel.

„Nein, und ich wäre auch sehr erstaunt, wenn er eins gemacht hätte. Wozu? Sein Sohn ist ja der einzige Erbe!"

„Ist Ihnen bekannt, ob Gabriel noch in einem anderen Haus als dem Ihrigen Kapitalien hinterlegt hatte?"

„Ich war der einzige Depositär alles dessen, was er besaß."

„Welche Höhe erreicht heute die von meinem Bruder hinterlassene Erbschaft?"

Nach Einsicht des Konto von Gabriel Savanne antwortete der Notar: „Genau eine Million hunderttausend Franken, zu denen die Zinsen der letzten drei Monate kommen."

Der Richter überflog die einzelnen Zahlenreihen. Ein Datum machte ihn stutzig.

„Dreißigsten Dezember!" las er laut. „Ist mein Bruder am letzten dreißigsten Dezember zu Ihnen gekommen?"

„Ja."

„Und Sie haben ihm eine Summe von dreihunderttausend Franken ausbezahlt?"

„Ueber welche eine Quittung erteilt wurde, die in meinem Besitz ist."

„Aber!" warf Henry ein. „Mein Vater war am dreißigsten Dezember ja gar nicht in Paris, da er an diesem Tag erst in Toulon an Land ging. Am Sonntag Morgen, als er dem Zug entstieg, ist er geraden Weges zu meinem Onkel, Boulevard Malesherbes, gekommen. Es muß ein Irrtum bezüglich des Datums obwalten."

„Es liegt kein Irrtum vor!" entgegnete der Notar. „Ihr Gedächtnis täuscht Sie. Kapitän Savanne war am dreißigsten Dezember umso sicherer in Paris, als ich schon am achtundzwanzigsten Dezember seinen ersten Besuch empfing."

„Am achtundzwanzigsten?!"

„Ja, und nachdem er Kenntnis von seiner Vermögenslage genommen und mir für die Verwaltung seiner Gelder gedankt hatte, verlangte er von mir dreihunderttausend Franken, die Summe, die Sie von mir hier gebucht sehen. Natürlich hatte ich keinen solchen Betrag in Kassenscheinen da liegen; ich mußte am anderen Tag Wertpapiere an der Börse verkaufen lassen. Den zweitfolgenden Tag, dem dreißigsten Dezember, überreichte ich alsdann ihm das Kapital, dessen er bedurfte."

Daniel Savanne dachte nach.

Der Notar ging an seinen Geldschrank und entnahm diesem ein Papier.

„Hier ist die Quittung!" sagte er. „Wie Sie sehen, ist sie vom dreißigsten Dezember datiert."

Die beiden Männer blieben stumm. Sie dachten nur bei sich: „Warum hat er uns belogen, indem er behauptete, am Morgen des einunddreißigsten Dezember eingetroffen zu sein, während er doch schon seit drei Tagen in Paris weilte?"

Nach kurzem Schweigen nahm Daneil wieder das Gespräch auf. „Gestatten Sie mir, Ihnen eine Frage vorzulegen."